

Volks-Zeitung

Verleger: Halle'sche Kreis-Verlagsanstalt
Mitteldeutsche Sonntags-Zeitung

Jahrgang 224

für Anhalt und Thüringen.

Nr. 12

Bezugspreis:

monatlich 2.00 M., bei 3monatlicher Zahlung 5.00 M., vierteljährlich 7.00 M., halbjährlich 12.00 M., jährlich 22.00 M. (Postgebühren eingeschlossen). Einzelhefte 10 Pfennig. Abnahme nach Vereinbarung.

Halle - Saale

Anzeigenpreis:

Die 8spaltige Zeile mit best. Ill. inserieren 15 Pfennig kleine Anzeigen 10 Pfennig Familien-Anzeigen 5 Pfennig. Sonntagsblätter 5 Pfennig. Die 4spaltige Zeile mit best. Ill. inserieren 20 Pfennig. Kleine Anzeigen 10 Pfennig. Halle-Saale für Plagiateure u. ungenügend übermittelte Journale überlassen wir keine Garantie.

Halle'sche Kreis-Verlagsanstalt, Leipziger Straße 61/62. - Fernruf: Central 27 800, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 694 u. 25610. - Postfach-Conto Leipzig 20 517.

Sonnabend, 15. Januar 1927

Geldanstalt Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf: Amt Kurfürst Str. 6260. Kleine Berliner Schriftleitung: - Verlag u. Druck von Otto & Hilde Halle-Saale

Was nun?

Die Berliner Presse zur neuen Lage in der Regierungskrise

Berlin, 14. Jan. Die Morgenblätter nehmen zur neuen Lage in der Regierungskrise die durch die Mitteilung des Auftrags zur Regierungsbildung durch Dr. Curtius geschaffen worden ist, äußerlich Stellung. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ sagt, der Erfolg Dr. Curtius liege nicht bei ihm und wohl auch nicht in seinem Programm. Es wäre zweifellos bei einem größeren Entgegenkommen des Zentrums möglich gewesen, zu einer tragfähigen Regierungsbildung zu kommen. Nach Lage der Dinge habe sich Curtius die Mitte mit Anlehnung nach rechts ausgerichtet, was ein gangbarer Weg, und man sollte nach wie vor auf diesen Weg sehen, ihn zu befestigen. Wenn aber diese Lösung nicht ernstlich angestrebt werde, so bleibe kein anderer Weg als die Auflösung des Reichstages. Die „Westliche Rundschau“ sagt, Dr. Curtius könne ebenso wie die Fraktion der Deutschen Volkspartei auf die Regierungsverhandlungen der letzten Tage mit dem Bewußtsein zurückzuführen, daß alles getan worden sei, um die geplante Regierungsbildung zu einem guten Ende zu führen. Die Volkspartei werde den Wünschen der Großen Koalition wahrscheinlich ebenso absehen wie den Wünschen einer Koalition der Mitte unter Bindung nach links.

Die „Deutsche Tageszeitung“ weist darauf hin, daß der Brief des Zentrums in erster Linie eine persönliche Ablehnung der Kandidatur des Reichstagsabgeordneten Dr. Curtius bedeutet. Das Zentrum habe jetzt die Führung in der Hand. Die deutschnationalen hätten niemals ihre Bereitschaft zur Mitarbeit nach sachlicher Einsicht verweigert. Sie würden es auch unter anderer Führung nicht tun, wenn die gleiche Hilfe. Allerdings würden sie doppelt vorsichtig in die Verhandlungen gehen, da sie nach den bisherigen Erfahrungen doppelt Gefahr liefen, Opfer von Einzelwünschen und Selbstverleugungen zum Nachteil ihrer grundsätzlichen Anschauung zu werden. Der „Völkisch-Anzeiger“ sagt: Wenn bei dieser Sachlage das Zentrum die Forderung nach einer Regierung der Mitte gleichwohl aufgestellt habe, so dürfte man bei einem Verlesens darob zu zweifeln haben, daß das Zentrum den politischen Nachweis einer Unmöglichkeit dieser Art in der Lösung in einzelnen Fällen nicht ablehnen will, um nach dem Besten zu streben. Die „Kreuz-Zeitung“ sieht herab, daß das Zentrum eines Jähwandelns mit Dr. Curtius die Möglichkeit eines Aufkommens mit den deutschnationalen nicht über. Die deutschnationale Volkspartei beharre weiterhin in ihrer abwartenden Haltung. Die „Völkisch-Zeitung“ behauptet das Scheitern Dr. Curtius' und meint, Stresemann müsse nunmehr den Auftrag erhalten, unter Zuzugung der deutschnationalen eine Regierung zu bilden.

Neue Besprechungen bei Hindenburg

Berlin, 15. Januar. Am Laufe des heutigen Vormittags werden beim Reichspräsidenten von Hindenburg die Zentrumsführer Marx und Guesard empfangen, um mit ihm über

die weiteren Möglichkeiten einer Regierungsbildung zu verhandeln. Der als Kandidat für den Reichspräsidenten vorgeschlagene Herr Curtius, befindet sich gegenwärtig in Berlin und nimmt teil, an dieser Besprechung nicht teil. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird erst am Montag in ihrer Vorbereitungsung auf der neu geschaffenen Lage Stellung nehmen. Wie der „Z.M.“ mitteilt, hat ein Kabinett der Mitte mit Anlehnung nach links keine Aussicht, von der Deutschen Volkspartei toleriert zu werden.

Die nächste Phase

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 15. Jan. Hi der Versuch, die Winderregung wieder aus der Ruhe zu bringen, gescheitert, so dürfte, wie wir von unterrichteter Seite hören, der Reichspräsident einen weiteren Schritt tun und namentlich einer Personlichkeit des Zentrums den tatsächlichen Auftrag zur Regierungsbildung geben mit der gleichen Bindung, wie sie dem Reichstagsminister Dr. Curtius auferlegt war, nämlich die

Verhandlungen nach Rechts

zu führen, da die Unmöglichkeit einer Regierung mit der Sozialdemokratie feststeht. Welche Persönlichkeit vom Zentrum in Vorschlag gebracht wird, steht noch nicht fest. Als Kandidaten werden Hammer, Stegerwald und wiederum Marx genannt. Von deutschnationaler Seite hat man sich noch in keiner Weise mit dem Reichspräsidenten befaßt. Aber glaubt jedoch, daß der Reichstagsführer Dr. Marx, einer solchen Vortrags nicht entgegennehmen würde, da ihm dadurch eine beinahe vollständige seiner bisherigen politischen Haltung zugemutet würde. Außerdem hat Herr Marx sich im Vorjahre öffentlich in einer Weise

gegen die den deutschnationalen nahestehenden tatsächlichen Kreise

ausgesprochen, die auf dem väterlichen Vorzeichen für die Sozialdemokratie steht. Er hat sich noch in keiner Weise mit dem Reichspräsidenten befaßt. Aber glaubt jedoch, daß der Reichstagsführer Dr. Marx, einer solchen Vortrags nicht entgegennehmen würde, da ihm dadurch eine beinahe vollständige seiner bisherigen politischen Haltung zugemutet würde. Außerdem hat Herr Marx sich im Vorjahre öffentlich in einer Weise

Kandidatur Stegerwald

über die in einem Augenblick, wo sie noch nicht feststeht, noch wenig gesagt werden kann. Auch die in dieser Hinsicht die Dinge ist zu erwarten, daß diese Kandidatur in gegebenem Augenblick ernstlich zur Diskussion gestellt wird, wenn es erst einmal um den tatsächlichen Verhandlungen gekommen ist. Diese Verhandlungen dürften noch geraume Zeit in Anspruch nehmen, und es ist selbstverständlich mit Störungen zu rechnen. Von ganzer Seite wird der

Wünsche der Regierung der Mitte

immer noch nicht für begangen erachtet, und man stellt eine Kandidatur zur Debatte, die ungefähr den ersten Rang der Liste einnehmen würde. Ergeben sich aber zwei Schwierigkeiten, so regnet man in parlamentarischen Kreisen mit einem erneuten Eingreifen des Reichspräsidenten, wobei dann der Name Luther vielleicht wieder eine Rolle spielt.

Pflicht und Verantwortung

Von Dr. Hans Henningsen.

Der parlamentarische Staat ist der Staat der Verantwortungslosigkeit. Bedarf es dafür noch eines besseren Beweises, als ihn der dauernde Wechsel innerhalb der deutschen Regierung erbringt? Wer vermag mit Siderität festzustellen, wem die Verantwortung für Regierungshandlungen vergangener Jahre zufällt? Eine lange Reihe von Namen geglaubter deutscher Minister fällt die Bücher der Reichensrollen. Die Verantwortung für die Geleise hat ein aus den verschiedensten Gruppen zusammengesetztes, völlig verantwortungsloses Parlament. Der alle gewöhnlichen, parlamentarischen und forschungsfreie Ordnung- und Oberrichtsstift ist einträglich geführt, an seiner Stelle fristet der neue „Volksstaat“ ein trauriges und verfassungswidriges Leben. Als ob aber ein Volksstaat nicht auch zugleich ein Oberrichtsstift sein müßte! In den Worten liegt nicht der Unterschied, sondern im Wesen und im Inhalt des Staatslebens. Pflicht und Verantwortung sind aber Begriffe, die wir im neuen und freien Volksstaat vergeblich suchen. Eine wirkliche Verantwortlichkeit in der gegenwärtigen Politik kann nur ein einzelner leitender Minister, niemals ein anonymes Kollegium mit Majoritätsbestimmung leisten“, sagt Wislizen in einem Band seiner „Gedanken und Erinnerungen“. Aber die neue Zeit ist stiller und weiser, besser, als müssen wir uns wohl, wie mit so mandant, zunächst in den gegebenen Zuständen abfinden und in ihnen zu helfen versuchen, nach Verbesserungsmöglichkeiten.

Verantwortungslosigkeit ist heute die Parole. Wenn es Aeneas hätte, möchte man Herrn Scheibemann in einem Privatstimmum einiges aus dem politischen Testament Friedrich des Großen vorlesen, wo es u. a. heißt: „Die Politik ist die Kunst, mit allen geeigneten Mitteln stets den eigenen Interessen gemäß zu handeln. Dazu muß man seine Interessen kennen; um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, bedarf es des Studiums, geistiger Sammlung und angestrengten Fleißes.“ Ob aber Herr Scheibemann auf Grund „intensive Studiums, geistiger Sammlung und angestrengten Fleißes“ zu der von ihm vertretenen Erkenntnis gelangt ist, möchten wir bezweifeln. Wohl nur in Deutschland ist es möglich, daß ein früherer Minister und nunmehr verantwortlicher Vertreter des Volkes öffentlich in alle Welt hinausruft: „Seht her, mein Volk hat schweres Unrecht an den Nationen der Welt getan, und seine Sanktionen drohen, den Weltfrieden zu stören.“ Landesverrat ist schon stets von Mangel an Pflichtgefühl und von Verantwortungslosigkeit begleitet gewesen. Und so ist die ganze Partei, von der man die Vaterlandstreue gehofft hatten, sie würde sich doch noch einmal zu einer Partei mit nationalem Gewissen bürdigen. Anstatt aber die deutsche Arbeiterchaft, die wie das gesamte deutsche Volk unter dem Gleich der Verfallter Verträge und unter den Raketen des teuflischen Dawes-Planes schwer zu leiden hat, zu einer großen, deutschen und nationalen Politik zu erziehen, treibt sie in ihren Reihen ungewöhnlichen und verantwortungslosen Landesverrat.

Aber nicht nur Verantwortungslosigkeit in der Außenpolitik, nein, auch in der innerpolitischen Politik ist es in den: Die Sozialdemokratie will aus der Verantwortung für den Staat heraus, sie will die Verantwortung für den Staat den Reichsparteien allein überlassen, um als Oppositionspartei diesen Staat beherrschen zu können wie vor dem Kriege. Das ist die einseitige Möglichkeit für sie, um die Partei in ihrer jetzigen Größe zu erhalten. Pflicht und Verantwortung gegenüber dem Staat opfert man dem niedrigeren Gehalt der Parteinteressen. Das war nicht anders zu erwarten. Aber all die vielen, die noch mehr oder minder an diese Partei glauben, bitten daraus lernen.

Wir haben vielleicht vor dem entscheidenden Abchnitt der deutschen Geschichte der nächsten Zukunft. Wohl noch nie war eine Revolution der Regierung so schwierig und zugleich so bedeutungsvoll wie gerade in diesen Tagen. Die staatsbehaltenden Parteien stehen vor der bittersten Frage, ob die Verantwortung für die Geschichte des deutschen Volkes nunmehr von den revolutionären Parteien, die im eigenen Interesse aus der Verantwortung für den Staat heraus müssen, übernehmen wollen. Die staatsbehaltenden Parteien dürfen diese Pflicht zur Verantwortung nicht von sich weisen und nicht unerfüllt lassen, obwohl es vielleicht die schwerste Arbeit ist, die jemals von Ministern übernommen wurde. Es muß eine Rechtfertigung der Verantwortung im Namen an Wort zur Übernahme der Verantwortung wider der Feind zu den schwersten und traurigsten Folgen. Dank wird niemand ernten, der diese Pflichten erfüllt. Denken wir aber an Wislizen, der unheimlich von weltlichen Tagesmeinung nur seinen Willküren folgt. Am Reichstag sagte er einmal: „Für mich hat immer ein einziger

Weitere Zuspitzung der Lage in China

Englisch-japanische Annäherung — Japan gegen die Zollerschönungen

Peking, 14. Jan. Die letzten Ereignisse in China haben die englische öffentliche Meinung außerordentlich sehr beunruhigt. Die Blätter lassen sich sehr ausführlich als China berichten. Besonders hervorgehoben wird, daß sich die China-Japanische Annäherung, die oft in einem direkten Gegensatz zu England stand, jetzt in verschiedenen Fragen dem englischen Standpunkt gegenüber hat, was in England freudig begrüßt wurde. Der „Daily Telegraph“ gibt als Zitat die offizielle japanische Auffassung dahingehend wieder, daß die japanische Regierung der Erhöhung der Zölle durch die Süb- und Nordregierung energig widerspricht. Man ist der Ansicht, daß die gemeinsame Erhebung dieser Zölle durch drei verschiedene Regierungen, im Norden durch Zhangschow, in Schanghai durch die dortige Verwaltung und im Süden durch die Kantongregierung, die Trennung Chinas weiter aufrechterhalte und befestige und die Schaffung einer Zentralregierung verbiete. Nach einer japanischen Berechnung würden Zhangschow ein Aufschlag von 10 Millionen Dollar, Peking ein Aufschlag von 10 Millionen und die Kantongregierung 10 Millionen erheben. Danach würden die kantongfeindlichen Gewalten 10 Millionen Dollar mehr erheben als die Kantongregierung. Japan will nur dann mit China über die Revision der Zölle und der Handelsverträge verhandeln, wenn eine Zentralregierung vorhanden ist, die sich auch tatsächlich

Runde durchsetzen kann. Die japanische Regierung betont nachmals, daß sie sich jeder Einmischung in die innerchinesischen Verhältnisse nach wie vor enthalten werde, so daß keine Partei von ihr irgendwelche Unterstützung zu erwarten habe.

Große Bedeutung mißt man in England dem Beschluß der Peking-Regierung bei, in derselben Weise wie die Kantong-Regierung die Forderung an die ausländischen Konzeptionen zu stellen, die Kontrolle über die chinesischen Regierung zu übernehmen. Es handelt sich bei der Nordregierung hauptsächlich um die Ausländerkonzeptionen in Kientsin, die etwa doppelt so groß sind wie diejenigen in Kantau, die von der Kantong-Regierung besetzt worden sind. Die Peking-Regierung sieht sich zu dieser Maßnahme aus Prestigegegründen gezwungen, denn sie will sich von der chinesischen Bevölkerung nicht den Vorwurf machen lassen, die Kantong-Regierung wider die chinesischen Interessen den Ausländern gegenüber zu wagen. Während in Kantau und jetzt auch in Schanghai

die Beziehung der Konzeptionen einen durchaus fremdenfeindlichen Charakter

trägt, verfährt die Nordregierung, die Verträge mit den fremden Staaten zu beachten, die sie einer gütlich anerkannten Koalition unterwerfen werden feien. Auch verfährt die Nordregierung, die sich Selbstbehauptung und ebenso die fremdenfeindliche Agitation zu unterdrücken.

Halleische Börse

Am 15. Jan. Die Börse verkehrte heute in feiner Götter...

Table with columns for various stocks and their prices, including Aden, Adria, and others.

Berliner Desinf.-Kurs

Table showing disinfection rates for various locations like Berlin, Hamburg, and others.

Berliner Dörbörse

Berlin, 15. Januar. Die Contandebörse eröffnete bei feiner...

Der Goldmarkt war wieder außerordentlich flüchtig. Die...

Leipziger Börse

Table with columns for Leipzig stock market prices, including Aden, Adria, and others.

Berlin, 15. Januar. (Freierdruck) Berlin stand 74,50...

Getreide und Produkte

Getreide, 15. Januar. Die Getreide (für je 1000 Stilo...

Wanzenburg, 15. Januar. Kartoffeln: weiße 2,20-3,00...

Zucker

Wanzenburg, 15. Januar. Prompte Lieferung von Zucker...

Dieh

Smalder Weinsten & Co. Weinhandlung in 15. Jan....

Amerikanische Börsenberichte

Table with columns for New York, London, and other international stock market reports.

Sparkasse Kreisbank des Saalkreises

Januar 1927 (Halle Saale) Fernpost 26112 und 26142

Berliner Börse vom 15. Januar 1927.

Large table containing detailed stock market data for Berlin on January 15, 1927, including various stock prices and exchange rates.

Der mysteriöse Klapperstorch

Ein eigenartiger Gaunertrick

Berlin, 14. Januar. Ein halbes Jahr ist es her, da wurde einer Reihe junger Mädchen in Dessau eine eigenartige Lebensführung aufgezwungen. Sie erhielten nämlich durch eine Verfügung des Landrats über das Ständesamt, daß sie — Mutterreden nicht hätten. Sie selbst aber hatten davon nicht das mindeste mitbekommen, auch fehlte der für Mutterreden unerlässliche kleine Gedenkzettel. Nicht weniger verblüfft als die Mütter waren die jeweiligen Väter, besonders ein Pfaffenkinder, der von der Landratsverwaltung aufgefordert wurde, nun endlich für den Unterhalt seiner drei unehelichen Kinder einen angemessenen Notwendigkeit zu leisten. Er teilte spontrichtig zur Klarentstellung, was ihm vorzuschaffen wurde, daß er auch in drei Fällen die Vaterrolle annehmen und die drei Mütter von der Kasse längst Wochenentlohn und Zehntelhaber erhalten hätte. Als der schlussgültige dreifache Ratsentfcheid befristet, daß er auch nur eine der drei Mütter jemals gesehen habe, wurde man fertig und stellte Maßnahmen an.

Dabei ergab sich, daß ein Schwinder in elf Fällen einen bis heute noch nicht begrenzten Zeit angenommen hatte. Bei den veränderten Ständesamtern hatte er unter Vorlage einer gezeichneten Lohnabrechnung der angeblichen Mütter das freudige Ereignis angemeldet, sich selbst als Vater bekannt und als Ausweise eine gefälschte polizeiliche Anmeldung vorgelegt. Mit der Geburtsurkunde und einer Vollmacht seiner „Frau“ begab er sich

dann zur Krankenkasse und erlosb Einbußungslofen und Kassegeber. Insgesamt zog er etwa 1000 Mark ein. So phantasiert das Wandaer ingenieur war, bei der Namensanmeldung verjagte die Erfundungsprobe des Mannes. Er hatte nämlich sämtliche von ihm erdichteten Namen „S e i n e r“ unter Beifügung eines zweiten Rufnamens, sämtliche Mädchen „G e r d e“ oder „I r m g a r d e“ genannt. Ein weiteres Unikum war, daß alle Kinder in der Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags das Recht der Welt erblickt haben sollten.

Nicht stand der Wollfänger, der den von ihm fälschlich zu Mütter gemachten Frauen bei Arbeitgebern und Bekannten manche Unannehmlichkeiten durch seine Streiche bereitet hatte, vor dem Schöffengericht. Der Gang der Verhandlung entfaltete zeitweise unangenehme Heiterkeit. Der Angeklagte, Kurt D a m a s t, hatte die für die Anmeldungen erforderlichen Personalangaben dadurch in Erfüllung gebracht, daß er als S t e u e r d a m a s t bei den betreffenden Familien, die größtenteils vom Bekanntheitsgrade seiner Schmeißer gehörten, vorsprach. Merkwürdig ist, daß das Vorgehen des Angeklagten längere Zeit unentdeckt bleiben konnte, zumal gegen eine der „Mütter“, die von der Kasse ihres angeblichen Kindes nichts zu wissen erklärte, sogar ein Ermittlungsverfahren wegen Kindesmordes eingeleitet worden war. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Sein mitangeklagter Bruder erhielt wegen Beifügung acht Monate Gefängnis.

ich wollte bei Ihnen einbrechen.“ Unter ständiger Bedrohung mit dem Revolver zwang die Dame den Eigentümer, der zur nächsten Polizeiwache zu folgen. Ihre Erklärung des Klapperstorch, der wohl Red habe, kam in der gleichen Stunde für ihn auch schon ein geplanter Einbruch mitbringen. Es handelte sich um einen in Deutschland unangenehm wohnenden Russen, dem wohl nimmer die Ausweisung bevorsteht.

Kontrast einer großen New Yorker Diamantfirma. Nach Meldungen aus New York hat eine große baltische Diamantfirma mit einem Defizit von 600 000 Dollar kontrast gemacht. Die Nachricht hat in Amerika, im Zentrum des Diamantenhandels, großes Aufsehen erregt, zumal auch hier bedeutende Häuser in Wirtschaftsgeschäften gezogen sind.

Zahl der öffentlichen Sparkassen

Eine vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband durchgeführte Umfrage bei den angeschlossenen Vereinen hat ergeben, daß nach dem Ende von Mitte 1928 insgesamt 8770 Sparkassen und 8318 Sparkassenstellen und Anstaltenstellen bestanden. Demgegenüber betrug die Zahl der deutschen öffentlichen und privaten Sparkassen Ende 1918: 8133. Bringt man, um eine Vergleichsbasis mit der Gegenwart zu gewinnen, die Riffer der in den abgetrennten Gebieten anliegenden Sparkassen in Höhe von ca. 200 in Abzug, so ergibt sich im Jahre 1928 insgesamt des gegenwärtigen Reiches ein Anstieg der Sparkassen um 537 gegenüber dem Jahre 1918. Demnach ist bis Mitte 1928 eine Verminderung um 134 eingetreten. Die Zahl der Sparkassenstellen und Anstaltenstellen, die ausschließlich das Sparkassengeschäft betreiben, betrug Ende 1918: 8425. Es ist also auch hier eine Verminderung um 112 festzustellen. Die Zahl der zurzeit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband nicht angeschlossenen und darum in seiner Statistik nicht enthaltenen Sparkassen (meist privater Natur) ist gering; sie bringt an dem Gesamtergebnis keine wesentliche Veränderung. Gegenüber den miederösterreichischen Sparkassenstellen sind Sparkassenstellen erlöschen diese Riffer auch den gegenwärtigen Beweis dafür, daß auf dem Gebiete des Sparkassengeschäfts im letzten Jahrzehnt keine Verbesserung festzustellen ist; im Gegenteil, es ist sogar ein nicht unerheblicher Rückgang eingetreten, der teils durch Zusammenlegungen, teils durch Auslösungen verursacht wurde. Am freilich Kosten betriebe neben den Sparkassen nach Österreich, die mit der Girozentrale in enger organisatorischer Verbindung stehen und vornehmlich den Giroverkehr pflegen. Ihre Zahl betrug 1918: 186, Mitte 1928: 557. An Kommunalbanken (Stadt- und Kreisbanken) werden insgesamt ca. 50 gezählt.

Influenza, Grippe oder eine neue Krankheit?

Eine Erklärung des Berliner Stadtmehdizinalrates.

Berlin, 14. Jan. Im Verlauf der heutigen Sitzung der Berliner Stadtkorrespondenzversammlung, gab der Leiter des Berliner Mehdizinalrates, Stadtmehdizinalrat Professor Dr. von Trippel, eine Erklärung zu den beunruhigenden Nachrichten über das Aufkommen der Grippeerkrankungen in der Reichshauptstadt ab. Er betonte einleitend, daß sich seit Dezember in Spanien, Frankreich und der Schweiz

eine bösartige Krankheit

von lebensfähigem Charakter bemerkt gemacht habe, deren Todesfälle nach den Meldungen der Zeitungen erschreckend groß gewesen seien. In Berlin seien die Erkrankungen zunächst nicht bezugsnehmend gewesen, doch habe es vor einigen Tagen infolge einer geänderten Erkrankung zu den beunruhigenden Nachrichten über das Aufkommen der Grippeerkrankungen in der Reichshauptstadt ab. Er betonte einleitend, daß sich seit Dezember in Spanien, Frankreich und der Schweiz

mehdizinalrat hoffte, daß die ausländischen Meldungen über die Krankheit übertrieben seien, denn sonst hätte uns die Welle schon ereilen müssen. Die Stadt Berlin habe auch bei der Hygienekommission des Reichsbundes, die gegenwärtig in Berlin tagt, angefragt, um sich über die Ausbreitung der Krankheit im Hinblick auf die Erkrankung, die größtenteils vom Bekanntheitsgrade seiner Schmeißer gehörten, vorsprach. Merkwürdig ist, daß das Vorgehen des Angeklagten längere Zeit unentdeckt bleiben konnte, zumal gegen eine der „Mütter“, die von der Kasse ihres angeblichen Kindes nichts zu wissen erklärte, sogar ein Ermittlungsverfahren wegen Kindesmordes eingeleitet worden war. Der Angeklagte wurde wegen Urkundenfälschung und Betruges zu zwei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Sein mitangeklagter Bruder erhielt wegen Beifügung acht Monate Gefängnis.

fordern nur eine Folge der jetzigen Witterung sei. Der Stadtmehdizinalrat betonte dann, daß bei den Krankheitsfällen etwa 1000 Grippefälle gemeldet worden seien, und daß in den Berliner Krankenhäusern im ganzen etwa über 50 Todesfälle bis gestern mittag zu verzeichnen sind.

Dom Wohnhaus zum Kino und umgekehrt

Berlin, 13. Jan. Wie die Wochenblätter melden, hat das Polizeigericht von M e c h ein interessantes Urteil gefällt. Zwei Hausbesitzer in Dierchenshof hatten nämlich ein Wohnhaus niedergerissen und an dessen Stelle ein Kino errichten lassen. Der Mieterverband von Dierchenshof strengte gegen die Hausbesitzer einen Prozeß an, der gestern zur Verhandlung kam. Die beiden Angeklagten wurden zum Verurteilt, das Kino wieder abzubauen und ein Wohnhaus an dessen Stelle errichten zu lassen.

Eine Frau verhaftet einen Einbrecher. Wie die Wochenblätter melden, entdeckte die Wirtschafterin Dorothea Schaper, Tochter des berühmten Berliner Bildhauers, in der Donnerstagsnacht, als sie mit ihrem Wagen in ihre Villa heimkehrte, auf der Grenzmauer einen geklumpte, etwa 30jährigen Ertrahl. Die entflohenen Dame hielt ihn einen Revolver und fragte nach seinen Absichten. Der Mann erklärte trocken: „Ein andermal schießen Sie besser,

Wir ersparen Ihnen Zeit und Weg!

Zur Bequemlichkeit für unsere Leser haben wir mit der Halleischen Straßenausschreibung eine Abmachung getroffen, wonach auch in unferem Reisebüro die

Ausgabe von Wochen- und Monatskarten der Straßenausschreibung. Wir hoffen, daß unsere Leser und Freunde von dieser Einrichtung lebhaften Gebrauch machen werden.

Reisebüro der „Halleischen Zeitung“, Zeitung Etanens Reisebüro, G. m. b. H., Berlin, Agentur Halle, Leipziger Straße 61/62. Fernruf: 23 766.

vor einer dritten Krankheit sche, was bei der Zahl der Erwerbslosen sehr bebenlich sei. Der Stadtmehdizinalrat, den 19. Januar, vor mittags 11 Uhr, findet im Sitzungssaal der Industrie- und Handelskammer in Halle, Franzstr. 5, die öffentliche Gesundheitsausschreibung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Grünungsanfrage des Städtischen.
2. Offentliche Anstellung und Bereidigung eines Städtischen.
3. Anstellung der Güte der Sadue-Händlungen und der Städtischen.
4. Die Umgestaltung des Städtischen.
5. Die Verhältnisse des Städtischen.
6. Bericht über die Sitzung des Gesundheitsausschusses des Städtischen.
7. Anträge, Mitteilungen und Beschlüsse.

Darauf geschlossene Sitzung. Halle, den 14. Januar 1927.

Ab Mittwoch, den 18. d. M., empfehle ich folgende Transporte:

Original bulgarischer, Odenburger sowie Erminder

Pferde

Chr. Körber,
Halle a. S., Landwehrstraße 6
Fernruf 21 195. 317

Industriegelände, Lagerplätze
mit Anschlußgleis

günstige Lage, Nähe Güterabfertigung Halle (Saale), zu verkaufen oder zu vermieten.

Halleische Bahn- u. Terralingesellschaft Halle-Dieritz.

Ausschreibung.

Die Ausschreibung von Erd- und Wasserarbeiten zur Verfertigung der Autobahnstraße zum Flughafen (Südlich Nordost) soll im Wege der Wettbewerb vergeben werden.

Angebote sind bis **Donnerstag, den 20. Jan., vormittags 10 Uhr** bei dem städtischen Tiefbauamt in Halle, Franzstr. 5, einzureichen, wozu die Zeichnungen mit Bedingungen ausliegen und auch die Bedingungen anlagen gegen Zahlung von 2 RM. entnommen werden können.

Halle, den 15. Januar 1927.
Städtisches Tiefbauamt.
Grafstr. 15, den 15. Januar 1927.
Städtisches Tiefbauamt.

Ständige Auswahl

bester bayrischer Zugochsen
einfarbige Franken, Schecken, Pinzgauer

Erstklassige Kühe und Färsen
Zuchtbullen

Joseph Frank, Halle (Saale)
Fernruf 26 422 u. 21 429. Delitzscher Straße 89.

Empfehle wieder in großer Auswahl frische Transporte allerbesten belgischer

Arbeitspferde
sowie prima schwedische, holländische und Odenburger

Acker- und Wagenpferde.
Wilhelm Stock, I. U. Th. Weinstock
Halle a. S., Fernruf 25 798

AUTO

Gesamtheitskäufe!

Durch Verkäufe von neuen Steyr-Wagen haben ich wieder einige gebrauchte Fahrzeuge hereinbekommen und zwar:

- Ag-Viersitzer
- Mercedes-Sechssitzer
- Dinos-Sechssitzer
- Pluto-Zweissitzer

Die Wagen sind sämtlich fahrbereit und in gutem Zustande.

Otto Voigt, Halle
Sensalverreiter der Steyr-Automobile
Fernruf 21 271.

Ein neuer großer Transport schwerer bodentragender

Herdbuch- und Abmelkkühe

sowie beste hochtrag. Herdbuchfärsen

haben ab Montag, den 17. d. Mts. bei uns außer preiswert zum Verkauf.

Verkaufsstelle für odenbüchische Herdbuch- und Abmelkkühe
Inhaber: Bauer & Zimmermann, Connepolis
Wohnort: Am 8. Butterfeld, Tel. Bärtha 488

Ab Sonntag, den 23. d. M., steht eine große Auswahl in

prima hochtragenden u. frischmelkenden Kühen und Färsen
mit Leistungsnachweisen

sowie

Zuchtbullen
preiswert zum Verkauf.

G. Naundorf, Schlettau (S.), Halle 221.

Von heute ab steht eine große Auswahl bester hochtragender und frischmelkender

Kühe
bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle
Franzstr. 17. 305 Fernruf 26 288.

3 Stiere schwere

Arbeitspferde

sehr gut für Landwirtschaft geeignet, preiswert zu verkaufen.

Pfannerschaft, Kohlenplatz
Landsberger Straße 12. Fernruf 26 203.

Heinrich Waldmann, Halle
Steinringstraße 19 — Fernruf 23 774

Spezialfirma für

Zuder- und Runkelrübenjamen

veredelteste Angebote unter Impfen der Blänge, Saure und festeren erbeten. — Risse gibt es nur bei Verfälschung.

Neu meine langjährigen auf Wunsch gegen die prämiierte, preiswertester, beste ich noch mehrere habe zur Verfügung. R. 25 pro 100 ab

Zuchthühne.
Garsalt, Naundorf (Sachsen).

Neu meine langjährigen auf Wunsch gegen die prämiierte, preiswertester, beste ich noch mehrere habe zur Verfügung. R. 25 pro 100 ab

Feldtauben
faulst laufend zu haben
Preis 210

E. Riemer,
Wald und Gärten, 4017 (Sachsen), Fernruf 24 484.

Zugpferde
für Gefährd von 6 - 1000 kg
G. Brosse, 567209
Großbr. Sanders 9.

Industrie- und Handels-Anzeiger

Besuchsquellen-Nachweis für Industrie, Handel, Gewerbe, Verkehr, Landwirtschaft

und für das Hallesche Handwerk

Die nachstehenden Firmen halten sich der Bürgerschaft von Halle und Umgebung bestens empfohlen.

| | | | | | | | |
|---|--|--|---|--|---|---|---|
| ASUFUHR-INSTITUTE Emil Basse, Kellerstr. 1, Tel. 55 597. Radolf Basse Tel. 25 721, Poststraße 103. Autoreifen-Reparaturwerkstätte Aug. Schneider repariert gewissenshaft, sachgemäß und sehr gut. Baumaterialien Adolf Gersmann G. m. b. H. Kleiverkauf Genot, Kalk, Gips usw. ab Lager Dessauer Weg. im Sportplatzhaus Gerss & Co. Telefon 25007. BELEUCHTUNGSANSTALTEN Pilot, M. Bauke, Kl. Stein- feldstr. 4, Tel. 9008. Adolf Braun, Gr. Märkerstr. 24, Breite Str. 16, Tel. 22 131. Frieden K. Busch, Frischstr. str. 11, Tel. 92507. BELEUCHTUNGSKÖRPER Karl Ulbrich & Co., G. m. b. H. Gr. Steinstr. 11, Tel. 24 028. BENZIN BENZOL Kohle Aktiengesellschaft. Döllinger Str. 80, Tel. 9400, 9400 B. Benzol „Deutschler Benzol-Vertrieb“ G. m. b. H. Anilinderstr. Leipzig (Chaussee). Fernruf 22 945. BIENEN- WÄRMEN Bilder und Einrahmungen Franz Adem, Glasermstr. Gr. Klausstraße 2 am Markt. | Karl Liebreich, Leipzigerstr. 14 Eingang Großer Sandberg. Rich. Schneider , Rathaus- str. 6/8. Bruch- bandagen F. Heilig, Barthstr. 10. BÜCHSEN- MACHEREI W. Uhlig, Leipziger Str. 2. Bürobedarf Fr. Müller , Leipziger Straße 29. BÜRO- EINRICHTUNGEN Osterwald-Werke, Poststr. 8. BÜRSTEN- WAREN M. Jacob, Schmeerstr. 1. Alh. Kunczmann, Leipzigerstr. 28. Karbid und Autogas Zillmann & Lorenz, Fernr. 52 395. DEKORATIONSMALER Emil Wanke, Hochstr. 3. Dichtungsmittel gegen Wasser und Flüssigkeiten Dipl.-Ing. O. Karst, Marienstr. 27a. DRAHT- WEBEREIEN G. H. Holland Magdeburg-Str. 81, Tel. 24 476. ELEKTRO- ANLAGEN B. Hoch, Schweser Str. 1, Tel. 22 900. | W. Schnaiger , Große Brauhausstr. 26, Fernruf 24 998, O. Weiskardt, Harzstr. 30, Tel. 23003. EISEN- GIEßEREIEN Magdeburg & Wörner Paul Riebeckstraße 30-32 Fernsprecher 95 158-59 150. EISENWAREN- WERK- ZEUGE Barlow & Beck, Inh. K. Schmidt, Leipziger Str. 82, Tel. 25 977. EISEN- STAHL- BLECH E. E. Achilles Franckestr. 7, Tel. 5500101. ESSIG Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6, Tel. 91 035. MARS- MOTOR- RÄDER Erdmann, Leipziger Str. 78, im Hühnerhof. D. R. P. 4 9 9 9 P. Heparatur-Werkstätten Paul Krause, Kl. Ulrichstr. 18a MIRA-Fabrikverkaufsstelle Gummibänder, Gr. Steinstr. 81. FENSTER-TÜREN- FABRIKEN H. Hoffmann, Dessauer Str. 2a. FLIESEN liefern und verlegen Gebr. St. Jäger & Teichmann Halle (Saale) Landauerer Straße 94, Tel. Halle 25118, Dörlau 24. FASER- ART A. Springholz, Diemitz. Glas- schleifereien Brunner & Bräsel, Schweser Str. 13. | Glas-, Tafel- u. Spiegel- Großhandlung W. Krause, Halle a. S. , Brüderstraße 13, Tel. 90425. Glasreinigungsinstitut Mannhardt, Tel. 24402. Glaser Rich. Renner, Händelstr. 59 Tel. 24 006. (Doppelteiler). Gummi u. Asbest Techn. Gummiwaren Ferd. Dehne Nohl, Große Steinstraße 15. GUMMISCHLAHNE FÜR INDUSTRIE- BEDARF Schmidt & Bräsel, Königstr. 70. Haararbeiten Zopf-Siebert, Leipziger Str. 33. Herren- u. Damen- Schneiderei K. Heller, Stephanstr. 11. Holzfaser-Wand- und Deckenplatten Dipl.-Ing. O. Karst, Marienstr. 27a. Holzdrahtrolle, Verdunklungs- einrichtung Dipl.-Ingenieur O. Karst Marienstr. 27a, Tel. 28 848. Hygienische Bedarfsartikel Gummibänder, Gr. Steinstr. 81. Inhalatoren F. Heilig, Barthstr. 10. | KLEMPNEREI U. INSTALATION H. Berner, Gr. Klausstr. 18. A. Mannhardt Wittkeindstr. 1, Tel. 24 824. Klischee- Fabriken Adolf Müller, Königstr. 17, Tel. 93 965. KOLONIALWAREN Ludwig Barth, Fernr. 22901, Leipzigerstr. 80. Kohlen- Handlungen Brennstoff-Vertriebs- G. m. b. H. Leipziger Str. 83, Tel. 24 625. Donat & Co., Georgstr. 13, Thomsenstraße 25, Tel. 22 005. Gültelack-Kohlenkontor G. m. b. H., verl. König- straße (Eing. Ecke Hal- lischer Str.), T. 28890, 28991. Paul Heydenreich, Mitteln, Lieferung frei Groß Halle. H. Prosser & Co., G. m. b. H. Hauptkontor Magde- burger Straße 85, Lager- platz Hordorfer Straße 6. Konditoren Konditorei Hohenzollern Inh. Ad. Böving Geisstr. 40, Tel. 91 011. Kunst- und Bau-Schlosserei Gebr. Thielenke Turmstraße 3, Tel. 91 781. Kunst- Feuerwerke Ernst Pfeiffer & Co., Gölitzstr. 11, Tel. 94077, Tele- u. Fernsprechanlagen. KUNST- SCHMIEDE J. Rau, Lessingstr. 40, Tel. 92 184. | Königliche Glieder Otto Bucher , Poststr. 24, Tel. 24 690, Bandagist der chir. Klinik. FAHRA- MALER Friedrich Grimm Malermeister Oegr. 1399 Fernruf 29069 Fischerstraße 26. A. Heber, Albert Schmidt & Schöbnermeister , Dessauer Str. 5. P. Sommerlatte Schillerstr. 14, - Tel. 25 698. Franz Topf , Königsberg 11, Tel. 23 676. Auch sämtl. Malerarbeiten, Tapetieren Fassadenanstr. Hch. Wetterau, Gr. Brunen- str. 10, Tel. 25082, Bes- u. Zier- malerei, Tapeten- und Bild- stück, Tapetenarbeiten. F. W. Wolf , Inhaber Winter Wolf Rosenstr. 12, T. 39 209, Geogräß 191g. Robert Wolf Inh. Julius Wolf, B. Biermann, Henriettenstr. 12. Oegr. 1881 Ruf 20877. Wilhelm Zander Niemeyerstr. 23, Tel. 11 055. Herrisen J. Rau , Lessingstr. 40, Fernruf 22 174. Maßstabmodell u. Reparaturwerkstatt August Karst, Barthstr. 20, 1. Mikroscope Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45 Oegr. 1981. Mostrich Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6, Tel. 91 036. OPTIK R. Flemming , Brüderstr. 10 Tel. 25137. Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45 Oegr. 1981. Planen u. Zeile Verleihung v. wasserdicht, Wagnen- und Zeltdecken, Göttingen & Lorenz, Halle, - Fernruf 30 328. | PHOTO BEDARF H. Meissner, Barthstr. 4, Entwickeln - Kopieren. Optische Anstalt Karl Schneider, Gr. Ulrichstr. 45 Oegr. 1981. Rechen- maschinen Fr. Müller , Leipziger Straße 29. ROHREN Karl Bormann & Co., De- litzsch-Str. 90, T. 2434 22510. SAUER- STOFF Zillmann & Lorenz, Fernruf 25 385. SCHLAFENETZ GESTELLE Fritz Fögenmann, Jüdo- theenstr. 15, Tel. 2 9897. SCHREIBARBEITEN Hallische Schreibkunst Karlsruher Str. 14, Tel. 2553. SCHNITT- MASCHINEN Fr. Müller , Leipziger Straße 29. Osterwald Werke, Poststr. 8. SCHUHWAREN Aizak Schuhhandlunges, m. b. H. Steinhweg 41/47 Ecke Taubenstr. SPEDITION und Möbeltransport Theodor Domann, Ludw.- Wuchererstr. 90, Tel. 26 266. Otto Kestner & Co., Brennstraße 28, T. 26 624 G. Vester, A.-G., Bahnh.- scheidtransport, Lagerung. Zillmann & Lorenz, sämtl. Speditionen, Lager- haus mit Gleisanlage. Speiseöl Wilhelm Krahnert & Co. Fischerplan 6, Tel. 21038. | Spiegelfabriken Schmidt & Bräsel, Schmeerstr. 13, Fernr. 25 001. STAU- SAUGER Alh. Kunczmann, Leipzigerstr. 28. STREIFEN Alfred Pfaffen, Nicolaistr. 4. TREIBRIEMEN Rudolf Danner, Leinestra. 14. Schmidt & Bräsel, Königstr. 70, Tel. 25 225, 25 244. Töpfer- meister R. Ziebold, Röpelstr. 18. Versicherungen Städte- Feuersozietät der Provinz Sachsen Ortssekretär für die Stadt Halle (Saale) Alth. Promenade 28, Tel. 24 070. WAG- u. SCHLIES- INSTITUTE Hallische Wach- u. Schließgesellschaft m. b. H. Tel. 20038. WAGENFABRIKEN H. Wiegand, Kellerei 5, Tel. 8 000. Wasserstoff Zillmann & Lorenz, Fernruf 25 385. Zentral- elektroanlagen Rudolf Weingärtner Zentralanlagen aller Systeme Warmwasserbereitungen, Heizanlagen und Reparatur. Landwehrstr. 9, Tel. 24 007. |
|---|--|--|---|--|---|---|---|

Treibriemen
 Riemenscheiben : Transmissionstolle
 Großes Vorratslager
Otto Kirschmann, Halle a. S.,
 Radolf-Heym-Str. 54, Fernruf 25 044.

Albert Cremer G. m. b. H.
 Fernsprecher: Amt Hörd Nr. 1-2 Drahtanschrift: Kleinbahnen
 Södde [Westf.]
 Fabrik für Kleinbahnen
 Älteste Spezialfabrik Westfalens
 liefert für Bergwerke
Förderwagen u. alle Spezialwagen
 Fernr. 7000
 Weichen, Gleisverbindungen, Kreuzungen usw. für elektrische
 Grubenbahnen, Rollenbüchsenradsätze

Parkett-Workstätten
 Reparatur und Verlegung
Ernst Ebel, Halle (S.)
 Büro: Derrmannstraße 28.
 Angebot kostenlos und
 unverbindlich.

Briketts
 (W. W. Kraft, Phoenix)
Koks
 westfälisch. Hüttenkoks
 sowie Gaskoks
Anthrazit
 und Anthrazit-Eierbriketts
 der Zeche Langenbrunn
 liefern jedes Quantum prompt
Sachse & Müller
 Kohlenhandlunges, m. b. H.
 Cordorier Straße 1, Fernr. 26 059, 26 045.

**Senking-
Kohlenerde**
 Kombinierte Herde
 für Koks und Gas
 Gaskocher
Dauerbrandöfen
 für Briketts, Koks, Anthrazit
Transp. Kochöfen
 Erstklassige Fabrikate
 Vorteilhafte Preise
Max Herrmann
 vorm. Wilh. Hecker
 Gr. Ulrichstr. 87.

**Glückauf-
Kohlenkontor G. m. b. H.**
 verl. Königstraße
 (Alter Thüringer Bahnhof) ■
 Fernruf 23888 u. 23981
 prompt frei Haus jede Menge
**Kohlen
Koks
Briketts**

Patentanwaltsbüro Sack
 Leipzig, Brühl 2. 158

OTTO THIELE
 WERBETRUCKER-
 INDUSTRIE-HANDEL
 HALLE/SAALE
 LEIPZIGSTR. 64/2 - FERNRUF: 7801

1 Pödeus-Lastkraftwagen
 mit 5 Tragkraft, gut durchgepariert, als über-
 zählig zu verkaufen oder gegen 1-1 1/2 t Last-
 kraftwagen umzutauschen. Anfragen erbeten an
 die Bagam in Dessau.

Kallore-Brikett-Abonnement.

Die heizkräftigen **Kallore-Briketts** in Kästen und in größeren Mengen **Sallengrude** bester Brennstoff.

Plannerschaft Kohlenpflanz
Landsberger Str. 12, F. 26213
Manfelder Str. 18, F. 26123

Wirkungskreis

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Secretes Zimmer

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

LADEN

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Büroräume

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lagerplatz

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Werkzeuge

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellenangebote

Ein 850

Korrespondent

von Masch.-Fabrik z. sofortigen Eintritt gesucht. Nur durchaus erste Kräfte mit nur besten Empfehlungen über längere Praxis als Diktat-Korrespondent und gewandt im französischen Briefwechsel wolen sich unter Befügung von Zeugnisabschriften und Lichtbild bewerben unter **Z. O. 6127** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

REPRETER

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrlinge

Meldung (unabseth schriftlich) an eine Bankhaus Paul Schausel & Co., Poststrasse 14.

Lehrlings-Gesuch

Wir suchen zum 1. April d. J. einen aufgeweckten jungen Mann mit guter Schulbildung als **Lehrling**.

Gebr. Zorn, Halle (S.)

Feinkost- und Weinhandlung.

Kutscher oder Hausdiener.

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Stellmacher

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kurt Lange

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Deutscher Antieher

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Berlett Schneiderin

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Hausmädchen

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Heirat

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Garage frei

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Mietgelude

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wohnhäusern

ausseth für 33 Jahre, kaumminisch geht del, im Haushal: erfahren, kinder- und tierlieb, zuverlässig und pflichttreu.
Geil. A. gebote erbeten unt. **N. 8. 6077** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Preisherabsetzung

bis zu 25 Prozent

vom 10. Januar bis 15. Februar für chemische Reinigung von Damen- und Herren-Garderobe

- zum Beispiel:
- Anzüge Mk. 6,00
 - Herrenmäntel „ 4,80
 - Damen-Kleider, Wolle „ 4,00
 - Damen-Kleider, Halbwolle „ 3,20
 - Damen-Mäntel, Winter „ 4,80
 - Jumper „ 2,40

Daher benügen Sie die Gelegenheit jetzt, Ihre gesamte Kleidung zu Ausnahmepreisen instandsetzen zu lassen. Auf Anruf jederzeit frei Abholung u. Rücklieferung durch Boten.

- Läden:**
- Geiststraße 15, Fernruf 26220 Gr. Steinstr. 34, Fernruf 29560
 - Leipziger Str. 45, Fernruf 29767 Gr. Steinstr. 11, Fernruf 21264
 - Gr. Steinstr. 1-3, Fernruf 29766 Schmeierstraße 11
 - Steinweg 25, Fernruf 29765 Bernburgstraße 14, Fernruf 23566
 - Merseburger Straße 8 Landwehrstraße 7

Fabrikannahmen:

- Barbarastr. 2a, Fernr. 29223, Am Galgenberg 1, Fernr. 26595
- Amendort, Eisenbahnstraße 2, Fernruf 20
- Messersch. Markt 15, Fernruf 787

Vereinigte Färbereien und Wäschereien

Mauersberger, Golgenberg, Unton, Giesert G. m. b. H.
Fernruf 29223

Achten Sie auf unsere Löden mit diesem Zeichen

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitgliedern unter dieser Rubrik erfolgt am 17. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

Verband hallischer Schwimmvereine. Zur Einleitung in Ordnung und Aufgaben der Schwimm- und Schwimmvereine am 17. und 18. Januar, abends 8 Uhr, im „Schönheitskabinett“.

G. Vester A. G., Halle a. S.
 Alleinige Bahnspedition für den Güterverkehr, Güterbahnhof
 Perseus 7001 Ogründet 1906 Perseus 6334

Spezial-Abteilung für Möbeltransport u. Wohnungstausch
 Tauschmöglichkeiten werden sowohl hier am Platze als auch
 200 zwischen anderen Städten des Reiches nachgewiesen und vermittelt.
Automobil-Möbeltransporte in Empfehlungen

110. - 110.001 Leipzig Str.

**Alles lacht Tränen über
Buster Keaton
als Cowboy.**

Der große Grotesk Komiker als
Kahnräder Der Film zeigt eine
Fülle von Abenteuern, von denen
man nicht anders sagen kann, als
das sie „zum Schreien“
komisch sind.

Das rollende Haus
spannend, es regiert, dramatisch —
ein Film voll von sensationellen
Wendungen.

Jugendliche haben Eintritt
und zahlen zur ersten Vorstellung
keine Preise

Beginn:
Sonnab. 8.00 Uhr, Werktags 4 Uhr

110. - 110.001 Leipzig Str.

Ben-Hur

Der Welt gewaltigster Film
Auch in der zweiten
Woche der märchen-
hafte Erfolg!

Vorführung:
Sonnab. wie Werktags 8 & 10 & 12

Jugendliche haben Zutritt
u zahlen zu den 3 Uhr-Vorstellungen
keine Preise

Richard-Vagner-Verband Deutscher Frauen
 (Ortsgruppe Halle).

Dienstag, den 18. Januar 1/28 Uhr, im Saale der
 Loge 3 Türme, Abrechtstraße

**Kompositionabend
 von Günter Raphael**
 unter Mitwirkung von Eva Helmke (Cello) und Leo
 Schwarz (Violine).

Violoncelle, Cello, Klavierstücke, Klavier-
 Trio, Bühnen-Flüge von B. D. 11.

Karten bei Heinrich Hothan.

Zoologischer Garten

Sonntag, den 18. Januar,
 nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr

Konzerte
 des Hall. Symphonie-Orchesters.

Leitung: Bruno Pitts

Donnerstag, den 20. Januar
XII. Symphonie-Konzert

Vorzeige.
 Sonnabend, den 20. Januar, der
**erste grosse
 Maskenball
 im
 Wintergarten**
 Beginn 7 Uhr — Ende 3 Uhr

**Saalschiff-
 Brauerei.**
 Linie 4, 5, 7. Tel. 80.80.
 Morg. Sonntag 2 1/2 Uhr
 im großen Festsaal

Konzert
 der Beskapelle unter
 Mitwirkung des jugend-
 lichen Musikdirektors
 Alfred Wiede. Im 5. Teil

**Komponisten-
 Konzert**
 Eine interessante
 Wiedergabe klassisch.
 u. mod. Kompositionen.
 Mit Gast A. Wiede ent-
 Leitend. Eintritt 10 Pf.
 Karten gegen Abgabe
 7 Uhr. Halbes große

Tanzveranstaltung
 mit dem Jazzenorchester
 der Beskapelle.
 Im kleinen Saal ab
 8 1/2 Uhr. Eintritt 20 Pf.

Künstler-Konzert
 bei freiem Eintritt
 Mittwoch, den 19. Jan.
 im großen Festsaal

Bockbier - Fest
 mit Band und Über-
 raschungen.

**Storchbrot
 der Magenheiler**

**Modernes
 Theater**
 Bruckner-Festspiel

Sonnabend:
**Abschieds-
 Vorstellung**
 des ersten
Januar-Programms

Nach der Vorstellung:
Hausball
 Ende 3 Uhr
 Tanzorchester: 8 Leutige
 Eintritt zur Vorstellung
 80 Pf. und 3,- M.

**Modernes
 Theater**
 Bruckner-Festspiel

Sonntag:
Neuerspielplan
Isis
 Psychologisches Rätsel.
James Grill
 vom Casino-Theater in
 Buenos Aires

Erich Guttschick
 prolongiert. 142.10

Altan, Zauberkünstler
 u. weitere Attraktionen.

Kurhaus Wittekind.
 Morgen, Sonntag, den 18. Januar, nachm. 4 Uhr

Extra-Konzert
 der Kapelle Frauendorf
 Abends 8 Uhr

Gesellschaftsabend mit Tanz
 Tanzorchester Kapelle Frauendorf
 Eintritt 1,- M.

Am Riebeckplatz Gr. Ulrichstr. 51

Der deutsche Film hat gesiegt!

Die C.T.-Lichtspiele sagen nicht zuviel
 in ihren Ankündigungen, wenn sie diesen Film als einen
 künstlerisch starken bezeichnen

Die Hall. Presse in der Freitagkritik:

Der Student von Prag

Ein gewaltiger Film nach dem weltberühmten Roman von
Hanns Heinz Ewers.

In den Hauptrollen die größten Gestalten des Films:
Conrad Veldt - Werner Krauss
Gräfin Agnes Esterhazy - Alizza la Porta.

Was das geschriebene Wort Ihnen nicht vor Augen führen
 kann, das zeigt Ihnen der Film.

Hierzu der ganze bunte Filmteil.

Anfang: Werktags 4 Uhr — Sonntags 3 Uhr

**„Grüne Woche
 Berlin“**

29. Januar — 6. Februar

**AUSSTELLUNGSHALLEN
 AM KAISERDAMM**

Landwirtschaft - Fortwirtschaf
 Scherer - Jagd - Gartenbau
 Sächsisches Bauwirtschafts
 Amt

**Jagdtröphen-
 Ausstellung**
 Geflügel, Kanarienvogelzucht,
 Reichs-Landbundtag-Dranden-
 burgischer Landbundtag
 Reichsbundtag

Eintrittspreise für alle Vorstellungen
 20. 1.00 inkl. freier Hin- und Rückfahrt
 in Berlin auf Untergrundbahn, Stadt-
 u. Ringbahn, Straßenbahn (52,74,75,82)

**Wer tapeziert
 billig und gut
 ein Zimmer?**

Günstigste Angebote an
Chemor, Georg T.

Weißenfels

Vaterländische Arbeitsgemeinschaft Weißenfels
 Stadt und Land.

Dienstag, den 18. Januar 1927, abends 8 Uhr

Reichsgründungsfeier
 in „Schumanns Garten“.

Hierdurch ladet die gesamte nationale Einwohnerschaft von
 Weißenfels Stadt und Land ein

Deutscher Schützen- und Wanderbund e. V.
 Ortsgruppe Weißenfels.

Stadt-Theater

Sonntag, abends 8 Uhr
Die Sauerländer
 Sonntag nachm. 3 Uhr
Das Schiedsgericht
 Abends 7 1/2 Uhr
Der jehovische Krieg

Eintrittspreise für alle Vorstellungen
 20. 1.00 inkl. freier Hin- und Rückfahrt
 in Berlin auf Untergrundbahn, Stadt-
 u. Ringbahn, Straßenbahn (52,74,75,82)

Hierdurch zeigen wir ergebenst an, daß wir an hie-
 sigen Plätze unter der Firma

Seyffarth & Petzold

eine
**Baumaterialien-, Farben-, Lacke-
 und Mineralöl-Großhandlung,**
 verbunden mit einem
Spezialgeschäft für Wand- und Fußbodenplatten,
 eröffnet haben. Unsere Kontor- und Lagerstätten befinden
 sich Leipziger Straße Nr. 9 (am Markt).

Langjährige Erfahrungen, umfassende Fachkenntnisse,
 beste Beziehungen zu den führenden Lieferwerken bieten
 Ihnen Gewähr für gewissenhafte und sorgfältigste Be-
 dienung bei günstigster Preisstellung.

Indem wir der Bitte um geneigte Unterstützung unseres
 Unternehmens Ausdruck geben, empfehlen wir uns Ihnen
 mit vorzüglicher Hochachtung

Seyffarth & Petzold.

Weißenfels a. S., den 18. Januar 1927.

Loge 5 Türme
 Albrechtstraße 25

Freitag, den 21. Januar, 8 Uhr abends

**Heinrich Lersch
 liest vor**
 aus eigenen Werken

Karten zu 1,- u. 1.50 M.
 bei Hothan, R. Koch und
Bühnenvolkbund

Theater-Theater
 Leipzig, abends 7 1/2 Uhr
Kammermusik

Rakete

Ab 10. Januar, abends 8 Uhr
 Neues Programm erster
 Cabarettmeister

Es konzentriert: 8. Stück
Trashok-Toto
 in seiner Apollonische
 Dreier und Laster
 Die lustigen Hassen
 Lotti-Le-Lott
 Jug.-d. Vortage
 Der mod. Vortage
 Die blüchliche Tänzerin
 J. Bremer
 Melange-Act auf einer
 rollenden Kugel mit
 dreierlei Räderläuten
 Best Manöver
 Die große Kasse mit
 neuen Vortage
 Eintritt 4. u. 8. Pf. 100 Pf.
 (50 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf.)
 Eintritt ab 11 Uhr frei.
 Künstlerquartier Berlin,
 Samml. Gours, Thale.
 Samml. des Cabaret
 Programm ab 11 Uhr
 Sonntag 4-Uhr-Tee mit Mit-
 w. ab 11 Uhr frei.
 Besuchen Sie das
 Bedonk Tropfenhaus.

Walhalla

Perseus 1000

Leitung Curt Olters
 1 Uhr Heute 8 Uhr
Die Sauerländer
 Sonntag nachm. 3 Uhr
Das Schiedsgericht
 Abends 7 1/2 Uhr
Der jehovische Krieg

Eintrittspreise für alle Vorstellungen
 20. 1.00 inkl. freier Hin- und Rückfahrt
 in Berlin auf Untergrundbahn, Stadt-
 u. Ringbahn, Straßenbahn (52,74,75,82)

Aufforderung.

Die Interessentenpflichtigen Gemeindeglieder der
 evang. Pfarrei Weissenfels-Waldau sind aufge-
 fordert, im Hinblick auf den 18. Jan. 1927, nachm.
 4 Uhr, im großen Saal der Weissenfels-Waldau
 ein Festmahl zu geben, bei dem die Gemeindeglieder
 der Pfarrei Weissenfels-Waldau, die sich an dem
 Festmahl beteiligen, nachmals aufgefordert, die ver-
 bindlichen Beiträge möglichst bald im Weissenfels-
 Waldau-Waldau-Waldau-Waldau-Waldau-Waldau
 zu zahlen.

Der Gemeindefürsorge.
 Dr. Gaus.

Nach langjähriger Spezialausbildung habe
 ich mich zu

Weissenfels, Leopold-Koll-Str. 1
 als Facharzt für Haut- u. Geschlechtskrankheiten
 niedergelassen.

Sprechzeit: 1/10-1 und 3-1/2 Uhr.

Dr. med. Smechula.

Bergschenke
 Perle des Saaleales

Regelmäßige Sonntags, nachmittags und
 abends, erstklassige

Künstler-Konzert
 Eintritt frei. H. Riecke.
 Empfehlung meine großen und kleinen Säle
 (Dampfheizung) für Festlichkeiten.

Achtung!!
Brothman-Schenke Ammendorf
 Sonntag, den 18. Januar 1927

1. gr. Preis-Maskenball!

3 1/2 Uhr Tanz
 Masken-Einlaß 6 Uhr.
 Hierzu ladet ein **Heinr. Rähm.**

Stadtküche

O. Ryszel
 Sophienstr. 1 Fe Nr. 2237

Lieferung von Obst-
 schaffensbedarf
 bei schmeckhafter Zu-
 bereitung u. zu er-
 Preisen 100

Stadtküche

O. Ryszel
 Sophienstr. 1 Fe Nr. 2237

Lieferung von Obst-
 schaffensbedarf
 bei schmeckhafter Zu-
 bereitung u. zu er-
 Preisen 100

Otto Ryszel
 18. Januar, abends 8 Uhr
 Neues Programm erster
 Cabarettmeister

Es konzentriert: 8. Stück
Trashok-Toto
 in seiner Apollonische
 Dreier und Laster
 Die lustigen Hassen
 Lotti-Le-Lott
 Jug.-d. Vortage
 Der mod. Vortage
 Die blüchliche Tänzerin
 J. Bremer
 Melange-Act auf einer
 rollenden Kugel mit
 dreierlei Räderläuten
 Best Manöver
 Die große Kasse mit
 neuen Vortage
 Eintritt 4. u. 8. Pf. 100 Pf.
 (50 Pf. - 100 Pf. - 100 Pf.)
 Eintritt ab 11 Uhr frei.
 Künstlerquartier Berlin,
 Samml. Gours, Thale.
 Samml. des Cabaret
 Programm ab 11 Uhr
 Sonntag 4-Uhr-Tee mit Mit-
 w. ab 11 Uhr frei.
 Besuchen Sie das
 Bedonk Tropfenhaus.

**Stoffe für
 Tanzkleider**

C. A. Tischer
 Weißenfels a. S.

Statt besonderer Meldung.
Heute morgen entschließt sanft nach langem schweren Leiden im 84. Lebensjahre unser lieber, unermüdetlich für unser sorgender Vater, Schwiegervater und Großvater, der frühere Apothekenbesitzer

Emil Pasternack

Stadtdirektor der Stadt Lübben (N.-L.)
Inhaber des Roten Adlerordens IV. Kl.
Halle a.S. (Friedenstr. 18), den 14. Januar 1927.

Selma Pasternack
Hedwig Wirgen geb. Pasternack
Karl Wirgen, Apothekenbesitzer,
Neumark (Bez. Halle)
Anneliese Wirgen
Margarete Wirgen.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Januar, nachm. 2 Uhr, von der Kapelle des Giebiichensteiner Friedhofes aus statt.

Am 13. Januar verstarb in Halle a. S. unser lieber A. H.

Emil Pasternack

Apotheker i. R.
aktiv 1895/99.

Wir werden seiner immer in Treue gedenken.

Die V. C.-Turnerschaft „Marchia“

I. A. des A. H. Verbandes I. A. der Aktivitas
Profien. Müller (X).

**Beobachtungen
Ermitlungen &
Einschätzungen
Strahlungen**
140 Linien mit
ohne Versuch
H. Schmalz,
Privatdozent,
Halle, Planstraße 28.

seit 1894
Schönschreiben,
Maschinen-schreiben,
Einheitskürzschrift,
F. Wehner & S.
Barthestraße 11.

Unterlicht:
Hähen, Schall, Licht,
Schreiben
in Feder- und 20-fach
Wahrscheinl. Weg 2. III 1.
Dr. Zorn, 161

Flügel-Pianos
in großer Auswahl und
Brennöl, 172
nach Bestellung gefastert
W. Goldmann,
Goldbergerstr. 3

Wahre Namen od. Vor-
namen und Nachnamen
Bilder u. v. d. besten
Schritt auf weiß. Karte.
H. Schmalz Nachf.,
St. Bernh. 14.

**Hochfeine
Natur-Subrahm-
Taleibut er**
Brot, täglich frisch in Bäckerei
zu 90 u. 2 Btl. 1.00 Btl. 1.00
u. v. d. besten
u. v. d. besten
R. Wiese, 252
Orydeburg (Mittelg.)

Inventur - Ausverkauf

in allen Abteilungen für
Herren, Burschen- u. Knaben-Kleidung
bedeutende Preisherabsetzungen!

Von den Herren Landwirten bevorzugtes Einkaufshaus.

- | | |
|---|-------------------------------------|
| Herren Anzüge von 24,- an | Winter-Joppen von 12,- an |
| Herren-Sport-Anzüge von 30,- an | Loden-Mäntel von 16,- an |
| Burschen-Anzüge von 18,- an | Gummi-Mäntel von 14,- an |
| Herren Winter-Ülster von 27,- an | Windjacken von 8,- an |
| Burschen-Ülster von 18,- an | Hosen von 3,- an |
| Herren-Winter-Paletots von 38,- an | Knaben-Anzüge von 8,- an |
| Herren Gehrock-Paletots von 40,- an | Knaben Mäntel von 5,- an |

1 Posten Frühjahrmäntel aus hellfarbigen, relativ neuen Chevrot-
stoffen in Schülpier- u. Schweden-Form zu Spottpreisen!
Nützen Sie unser Angebot zu Ihrem Vorteil!

Die Auswahl
ist unbeschränkt groß, jede
Figur findet ein passendes
Stück.



Halle (Saale), Lohpfer Str. 3 & 6
Mersburg, Oelgrube 1.

Für Karneval
Maskenbälle, Bockbierfeste empfiehlt
billigste Papiermützen, Gesichtsmasken,
Girlanden, Scherenschnitt usw.
PAUL LANGE
Mersburger Str. 108, ne. C.T. Riebeckplatz

2 BUBI-
sessel, Bank und Tisch
meinen Zimmerstuhl u. Tisch
Rohrmöbel - Bubi,
Herrenstraße 4.

Todesfälle:
Medizinmoll und Polar Friedrich Bunsen,
S. d. W., Gieblich, 27. März 1927 im 80. Lebensjahre
2 Uhr. Witwe Christiane geb. Straube, 89 Jahre,
Galle-Traube, Beerdigt Sonntag nachm. 2 Uhr.

Hallesches Erd- u. Feuerbestattungsinstitut
gegründet 1874
Adolf Brauer
Fennrl 2151. Gr. Märkerstr. 25.
Volkswohl - Bund
Eine gute deutsche
Bestattungs-Veranbarung a.G.

Ab 15. Januar befindet sich meine Praxis
Maedeburger Straße 33 pt.
Kinderarzt Dr. Weinberg

In unserem
Inventur-Ausverkauf
bringen wir zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen

| | | | |
|--|--|--|--|
| Ein Posten Chines. Ziegenfelle Angora-Felle von 8.00 | Ein Posten Perser Brücken Jute, 90/190 cm von 15.00 | Ein Posten Woll-Perserbrücken 90/190 von 16.50 | Ein Posten Bettvorlagen Tapeten von 3.95 |
| Ein Posten Wachstuchdecken . 2.00 Scheuertücher 0.25 | Ein Posten Madras-Gardinen 8 stellig, dunkelblau . von 16.00 | Ein Posten Gardinen-Reste } 50 Proz. Vitrage-Reste } unter Preis! | Ein Posten Diwanddecken Mohair, feinstgig . . . von 29.00 |

ARNOLD & TROITZSCH
Gr. Ulrichstraße 1 u. 2a Halle an der Saale Ecke Kleinschmieden



Das gute Fernglas
OPTIK GEOR. 1916
C. W. TROTTE
Leit. Hülsh. Opt.-Optik-Abt.
Halle a. S. Markt 10. Tel. 617

Meine Praxis übe ich jetzt in den
Büro-Räumen des verstorbenen
Rechtsanwalts Dr. Trost
aus.
Rechtsanwalt Praesdorf
Brüderstraße 9a
Fennrsprecher 20 987.



Richard Flemming
Hochfeine optische
Halle (Saale) 10
Brüderstraße 10, am Markt
Tel. 617

Deutscher Sprachverein
Freitag, 21. Januar, 8 Uhr, im Kl. Saal d. Neumarktschützenhauses
Mundartenabend
Karten bei Hothan 1 M., f. Miagl. bei Eck-Müller, Tulpe, 50 Pf.
142/30

Sport-Sonderzug nach St. Andreasberg.
Am 22.31. Januar 1927 verkehrt ein Sonderzug d. St. von Halle
nach St. Andreasberg mit 1/2, Badreidermännchen, alles andere in
den Ausbungen sowie aus dem bei den Bahnen eingetragenen
erhaltenen Führer zu erfahren. Triebwagen aus Halle bei den Bahnen
ausbauen Halle, Teufelthal, Oberhagen, Götter, Ammendorf, Wier-
burg, Braun, Koblenz, Sondershausen, Hildesheim, Peitz, u. Gern-
burg sowie dem Reichsbahn-Hauptamt, Kassel, Kassel und Reichsbahn
Wolfsberg (Stahl) Hamburg.
Halle (Saale), den 15. Januar 1927.
Deutscher Reichsbahn-Vereinsklub.
Vorstand des Eisenbahn-Vereins Halle (Saale).

Großer Gelebenskauf!
1 hochelegant poliertes
Schlafzimmer
für 1225 Mark
und 1 vollständiges
Speisezimmer
für 1300 Mark
verkauft
Friedr. Peileke
Geleisstr. 24 und 25.

**Maltbare, gute
Schuhsenkel**
empfiehlt H. Schnecklch.
Gr. Steinstraße 11.

Auslandstudien der Universit.
Vier öffentliche Vorträge über:
„Die großen Religionen des Ostens in ihrer weltpolitischen Bedeutung“.
1. Donnerstag, den 20. Januar: Herr Professor
Dr. R. Wilmann (Frankfurt a. M.):
Die Religionen Chinas.
2. Donnerstag, den 27. Januar: Herr Professor
Dr. Schomann (Halle):
Die Religion Indiens.
3. Donnerstag, den 3. Februar: Herr Professor
Dr. Hartmann (Halle):
Der Islam.
4. Donnerstag, den 10. Februar: Herr Professor
Dr. N. von Arseniev (Sibirien):
Die Griechisch-orthodoxe Kirche.
Alle Vorträge finden im größten Hörsaal der
Universität (Hörsaalgebäude) statt und be-
ginnen 7 1/2 Uhr abends.
Eintritt für den einzelnen Vortrag 1 M., für alle
vier Vorträge 3 M. Karten bei Herrnh. Hothan
Große Ulrichstraße 38.

Pallabona - Puder
reinigt und entleert das Haar auf
trockenem Wege, macht schöne
Friseur besonders
geeignet für
bei Tennis u. Sport unentbehrlich. Zu haben
in Dosen von 1.- M. in allen Parfümerie-
Parfümerien, Drogerien und Apotheken
Nachnahme u. wiese zurück! 25/2

Sanatorium Eyslein
für Nervöse und
Erholungsbedürftige
Blankenburg a. Harz
Inhaber u. leitender Arzt: Nervenarzt Dr. Brandt.

Perser Teppiche
Wegen Baranschaffung verkaufte:
**1 Herren-,
1 Speisezimmer-Teppich**
sowie einige Brücken west unter Preis
Offerten unter L. G. 190 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitung

500 cbm Kies
zu Kleinpflaster-Arbeiten
Angebote unter Z. T. 6092 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Wir bitten unsere geehrten Leser,
nur bei unseren Inserenten einzukaufen.

Wratzke & Steiger
Halle (Saale) den 15. Januar 1927.
Halle (Saale) den 15. Januar 1927.
Halle (Saale) den 15. Januar 1927.

Die Parole für 1927
heißt wieder:
»Sturkamp-Salz«

In Originalpackungen zu M. 3.- und M. 2.- in
Apotheken und Drogerien zu haben.
Generalvertreter: Gustav Fichter, Magdeburg,
197/4, Straßburgerstraße 1

Mitteldeutsche Frauenzeitung

für Frauenarbeit und Frauenwirken

Nachrichtenblatt des Frauenverbandes der Provinz Sachsen

Jahrgang 2

Halle (Saale), 15. Januar 1927

Nummer 2

Die Entwicklung der weiblichen Persönlichkeit

Von Maria Hamburger-Beelhorst

Motto: So oft es hinreichende Gründe
gibt, etwas zu tun,
Muß man nach dem Schein
dabei nicht fragen,
Das ist ganz eigentlich Pflicht.
Schleiermacher.

Von einer Konferenz über die Reform des Mädchenschulwesens, welche in Weimar im Jahre 1872 stattfand, wurde ein Beschluß herausgegeben, in dem es wörtlich heißt: „Es gilt, dem Weibe eine der Geistesbildung des Mannes ebenbürtige Bildung zu ermöglichen, damit der deutsche Mann nicht durch die geistige Kurzsichtigkeit und Engberzigkeit seiner Frau am häuslichen Herde gelangweilt werde.“ Kein Wort von der Frau selbst, kein Wort von ihrer Aufgabe als Mutter, das entsprach den damaligen Anschauungen. Trotz mancher Proteste und Gegenvorschläge sind die Mädchen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts in preussischen Schulen unterrichtet worden, ungefähr nach diesem Beschluß von 1872. Nur vereinzelt versuchten private Unternehmungen, wie z. B. die Gymnasialkurse für Frauen um 1890, die der Wissenschaftliche Zentralverein gründete, den Mädchen bessere Bildungsmöglichkeiten zu geben. Diese Kurse wurden veranstaltet durch die Initiative führender Frauen, ebenso wie die Gründung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins im Jahre 1890, und sie dienten dem Kampf gegen die Zurücksetzung der Mädchenbildung. Sie bekämpften die Bewertung der Frau als „Klasse II. Klasse“, sie waren der Ausdruck des Frauenwillens, der vorwärts gegangen war mit dem allgemeinen Fortschritt der Zeit, während jene Resolution des Ministeriums von 1872 schon im Augenblick ihres Erscheinens rückständig war. Denn damals nach drei gewonnenen Kriegen und nach der Gründung des Deutschen Reiches begann der starke Aufschwung des deutschen Lebens. Der rasende Fortschritt der Technik, der Maschine, wertete sich aus in Handel und Industrie. Die Arbeit der ganzen Welt verband sich miteinander, europäische Kultur wurde hinausgetragen über die Meere, und Anregungen und Kenntnisse aus aller Herren Länder fluteten herein. Das Neue drang überall vor. Aber der Aufschwung von Handel und Industrie bedingte eine verstärkte Anteilnahme des Mannes sowohl am öffentlichen wie am politischen und parlamentarischen Leben. Die Vielgeschäftigkeit riß die Männer fort. Von einer Gefahr der Langeweile am häuslichen Herde, wie sie der Schulreformerlag befürchtet hatte, konnte keine Rede mehr sein. Die Männer aller Stände lehrten vielmehr am häuslichen Herd nur noch kurz ein und meist im Zustande der körperlichen und nervösen Ermüdung. Sie hatten die Köpfe voll mit ihren außerhäuslichen Interessen. Damit geriet die Führung der bürgerlichen Familie, ganz besonders aber die Verantwortung für die Erziehung der Kinder, vollständig in die Hände der Frau. Erziehungsarbeit ist Kleinarbeit unter großen Gesichtspunkten. Sie kann nicht vom müden Manne am Abend oder Morgen in den freien Minuten zwischen Geschäften erledigt werden. Das Wort: „Er soll dein Herr sein“, das aus jenem Regierungsbeschluß über die weibliche Erziehung herausklingt, diese Vorstellung, die die Männer so gern durch allerlei Vorschüften noch jahrelang, wenigstens nach außen hin, erhalten zu sehen wünschten, sie paßte nun gar nicht mehr, denn der Herr, der in Absentia regierte, mußte eben zum mindesten vortreten und gut vertreten werden. Er selbst verlor den Zusammenhang mit den tausend Details, aus denen das Leben der Familie sich zusammensetzt. Das Tempo des Erwerbslebens stellte bald immer größere Ansprüche an die Kräfte der Männer. Aber da war ja nun für das Haus die Frau; bereit, eine Aufgabe ganz

zu übernehmen, die ihr von der Natur eigentlich immer zugeleitet war.

Niemand kann den unbeachteten und rechtlosen Zuschauer am kritischen Beobachten und kritischen Denken hindern. Und so hatte die Frau, die bisher dieser Zuschauer gewesen war, eine revolutionäre Stimmung gegen das Leiden ihrer Eingekerkertung und Unterdrückung in sich großgezogen und die Bereitschaft, überall da vorzudringen, wo sie einen Weg sehe, der sie endlich auf ihren wahren Platz führen konnte. Die Frauen allein wußten ja, was sie gelitten hatten unter ihrer Halb- und mangelnden Schulung zum Denken, unter der Unmöglichkeit, die Welt zu verstehen, die sich doch fortwährend in ihr Leben hineindrängte, freilich nur wie in Einzelbildern, die vorüberzogen. Die Frauen waren von diesem Leben ausgeschlossen. Die Engländerin Elisabeth Robins hat einmal gesagt: Was die Frau über das Weltgeschehen, über alle Gesetze und Lebensformen dachte in früheren Jahrhunderten, das hat keiner je ans Licht gebracht. Und die Seniorin der heutigen Frauenbewegung, Helene Lange, fügt hinzu: Und so wird niemals ans Licht treten, was die Frauen etwa um die Mitte des 19. Jahrhunderts gelitten haben unter ihrer sozialen Stellung. Das lähmende Gefühl der Minderwertigkeit, zu der sie von Staats wegen verurteilt waren, schloß ihnen den Mund. Sie mußten versuchen, jene romantische Skulptur darzustellen, die das Frauenideal der Männer damals war. Gefüttert mit keiner anderen Literatur als Liebesgeschichten, durch schlechte Bildung unfähig, andere Lektüre zu bewältigen, sahen sie immer und immer wieder nur jene Püppchen und Liebesheldinnen einer verlappten Erotik dargestellt als die Begrenzungen für die Männer. Man muß sich vorstellen, daß in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Gräfin Guillaumme Schaf von der Polizei belangt wurde wegen „Verletzung des öffentlichen Anstandes“, weil sie einen sehr ernstlichen Vortrag über die Reglementierung und Prostitution gehalten hatte. Man muß sich vorstellen, daß der Vortrag einer Frau über „Frauenmacharbeit in der Industrie“ verboten wurde, weil er ein politisches Thema sei, das von Frauen nicht behandelt werden dürfe. Bis zum Jahre 1908 war den Frauen der Eintritt in politische Vereine durch Gesetz verboten. Man muß sich erinnern, wie unregelmäßig der einzige öffentliche Beruf der Frau, der Lehrerinnenberuf, damals war, und daß die Lehrerin stets in der Bewertung und Verteilung des Unterrichtes hinter dem Lehrer zurückstehen mußte, auch bei der Mädchenziehung.

Zurücksetzung also auf der ganzen Linie. Die energiegelassen Frauen jener Zeit taten deshalb den Schritt aus der Familie heraus ins öffentliche Leben. Sie übernahmen die Verantwortung für ihr Geschlecht. Sie stürzten sich in den Kampf mit Tradition und Männerstaat, in den Kampf mit der doppelten Moral, in den Kampf mit ihrer Rechtlosigkeit. Sie nahmen auf sich das Odium der Unweiblichkeit, der Emanzipiertheit, der Sucht nach Vermännlichung. Gegen die Rechtlosen schien jedes Kampfmittel erlaubt. Es war kein Vergnügen, zum dritten Geschlecht gerechnet zu werden; und es war auch nicht leicht, die Aengstlichkeit und das Mißtrauen der eigenen Geschlechts-genossinnen zu überwinden, die Jahrtausende alte Gewohnheit, sich als Weibchen, als Püppchen, als schwach, rührend, hilflos zu gefallen und alle diese Schwäche im Kampf um den Mann anzuwenden.

Aber bald zeigte sich nun, daß jene Energischen, die sich frei gemacht hatten von der Familie, vorankamen. Die Berufe öffneten sich ihnen, widerwillig zwar, aber trotzdem. Die Allein-stehende, das ließ sich erkennen, kam durch die Berührung mit

dem Leben da draußen, mit dem Existenzkampf, viel rascher zu geistiger Befreiung, als es der Frau, der Mutter oder Tochter in der Familie gelang. Jene Vorkämpferinnen erkannten trotzdem, daß das nicht das Ziel des Kampfes sein konnte. Daß vielmehr alle Frauen in die Bewegung einbezogen werden mußten, weil für das zu erobernde Gebiet jede Frau von der Natur vorbestimmt sei. Es galt, den mütterlichen Fähigkeiten zur vollen Auswirkung zu verhelfen, weil in ihnen enthalten sein würde die Umwälzung einer Weltanschauung, die Anschauung der Welt über das Weib. Eine kurze Zeit schien das Wort Gleichberechtigung die Devise des Frauenfortschritts zu sein. In Wirklichkeit konnte nur von dem passiven Zuschauer dieses Schlagwort mißverstanden werden. Von Seiten der Frauen bezog sich die Forderung der Gleichberechtigung nur auf die Bildungsmöglichkeiten, für Knaben wie für Mädchen. Sie wollten damit den Weg ebnen zu der geistigen Entwicklung der Frau und den Bahn von ihrer geistigen Minderwertigkeit vernichten. Sie würden später die Früchte jener Bildung verwandeln in Werte zur Ausgestaltung des weiblichen Menschen, nicht zur Konkurrenz mit dem Manne. Darin waren sie weislicher als dieser. Sie wußte, daß ihre eigene Begabung sie eigene Wege führen würde. Mit der ihnen zugestellter Bildung von 1872 konnten sie aber nicht fähig werden, Kinder zu erziehen, für ein Leben, das ganz neue Aufgaben stellte und das eine nie gekannte körperliche und geistige Anspannung fordern würde. Das Tempo des technischen Fortschritts rasste ebenso wie das des Erwerbslebens. Die heranwachsende Jugend, das mußte jedem klar werden, brauchte eine Pflege und Erziehung, die viel durchdachter und sorgfältiger wäre als die der Väter.

Die Wissenschaft jener Zeit hatte in der Bakteriologie die Kenntnis von den Ursachen aller Krankheiten erarbeitet, denen vorher große Teile der Menschheit rat- und hilflos erlegen waren. Deutlicher wurde die Möglichkeit der Bewahrung, ebenso aber auch die Kenntnis der Gefahren, und hier wieder wurde das mütterliche Sorgen und Vorsorgen lebendig und aktiv. Denn die das Leben gab, mußte ja naturgemäß auch kämpfen für seine Bewahrung. Aber um z. B. Hygiene ausüben, ihre Bedingungen erfüllen zu können, muß man sie verstehen, ebenso wie die Erziehung als Vorbereitung für das Leben Kenntnis des Lebens vom Erzieher verlangt. Nicht mehr die elterliche Gewalt, sondern Verständnis für den Charakter des Kindes im Zusammenklang mit seiner Zukunft war erforderlich und die Verantwortung für seine Lebensfähigkeit wurde sehr ernst. Deshalb rangen die Frauen unausgesetzt um die Erziehung ihrer Töchter, um eine Schulung zum Denken.

Auf ihr Teil fiel bis dahin die gefühlsmäßige Betrachtung des Lebens. Das Handeln nach Intuition. Es war ja nicht allzu sehr auf ihre Entscheidungen angekommen in früheren Zeiten, im Gegenteil: „Gehorsam ist des Weibes Pflicht auf Erden“ sang der Dichter um die Wende des 19. Jahrhunderts, und sang ein jeder Mann; nun aber — angefeindet eines nicht wegauleugnenden Zwanges zur Selbstständigkeit — revidierten die Frauen diese ihre gefühlsmäßige Einstellung zum Leben, sie erkannten, daß wohl das Gefühl roher oder feiner sein kann, daß aber Verantwortung für das Schicksal anderer nur übernommen werden kann von Menschen, die ihre Ratsschlüsse und Handlungen begründen und durchdenken können. Unter diese Kontrolle des Denkens fiel nun auch die Arbeit auf jenem Gebiete, das einzig zu bearbeiten man den Frauen erlaubt hatte während der letzten Hälfte des 19. Jahrhunderts, auf dem Gebiet der Wohltätigkeit.

Philippine Schick

Von Elisabeth Schneider, Weiskensels

Zur festlichen „Tagung des Reichsverbandes deutscher Tonkünstler“ in der alten Händelstadt Halle, Mitte Oktober, kam als einzige weibliche Komponistin Philippine Schick zu Wort mit ihren „Liedern der Sehnsucht“ für Bariton und Klavier (op. 12), deren leibdeswertige, bohrende Thematik sie selbst am Flügel zu drängendem Leben erweckte. Die Sehnsuchtslieder wuchsen aus fünf Gedichten von Busse, Wertheimer, Falke und Sergel auf und stehen in verhilltem Erlebniszusammenhang.

Der geheimnisvoll-garten Verponnenheit des „stillen Königreichs“ folgt das schicksalhaft aufrauschende „Seelen“, im Mittelstas überhaucht vom Himmelslicht spielende Klänge („wie Silberduft, der in den Zweigen weht“), doch „ewig zwei!“ Schmerzgerissenheit, ungelöste Disonanz, Erlöschen wogen düstere Triolen. („Und dunkel rauscht die Sehnsucht her und — hin.“) Wichtig noch einmal das schicksalsvolle Motiv des Eingangs.

Vom samtigen, blau-dunkeln Mantel der Nacht umhüllt, rührt im nächsten Bild Sehnsucht die Unruhglieber. Wunsch wacht auf, Nacht lüchelt „wie im Traum, ird und wunderbar“. Waghafte tasten rätselnd in das gleichmäßige Gewebe ruhiger Rhythmen, die das Unwandbare ewiger Natur malen. Und nur wie ein flüchtiger Hauch streicht leise Melodie über die Garbe der Nacht.

Denkbarer Gegenfals das nächste: „Sehnsucht“. Aufreizende Leidenschaft. Noch immer nicht überwinden der Trennungspruch. Aus dem Regitativ blüht die Cantilene zu leuchtender

Schönheit auf. Reißt ab und fällt zurück in wuchende Klage („und alles ohne dich — das ist — so — schwer!“). Afforde, die wie Hammer dröhnen, stoßen und festsam zerbrochen einsinken in Jammer. Der Ausklang „Einjam“ in durchweg unruhvoller Bewegung drängt noch einmal das Unerfüllte zu mächtigem Wunschglück hin und löst qualvolle Spannung des Zweifels in visionärer Schau auf: Dir lichtet Moll, Sehnsucht wird milde Süßigkeit.

Philippine Schick lebt als Komponistin in München. 1893 in Bern geboren, hat sie schon als Kind und junges Mädchen zahlreiche Klavierstücke und Lieder verfaßt, obgleich damals kaum der richtige Notenschrift mächtig. Für Jahre trat dann die Musik zurück hinter dem Universitätsstudium alter Sprachen und der Mathematik, bis sie im ersten Kriegsjahr ihre musikalische Ausbildung am Münchener Konservatorium begann, zunächst in Klavier bei Zilcher, dann in Harmonie und Komposition bei Fr. Alose, bei dem sie 1918 den Meistegrad erlangte. Sie stand anfänglich den Lobpreisungen ihrer Kompositionsbegabung sehr skeptisch gegenüber. Einerseits wohl im Mann der Jahrhundert alten Synthese, mit der man die Frau als schöpferisch unfruchtbar abgetan hatte, dann aber auch aus der Enttäuschung heraus, die ihr die Bekanntschaft mit anderen Frauenkompositionen bereitet hatte. So beschied sie sich zunächst, gute Klavierauszüge zu schreiben (Zilchers „Liesbesmesse“ und „Wintermärchen“, Fern. Nöbels „Pierrots Soumenacht“, bei Breitkopf & Härtel und in der Universitäts-Edition erschienen). Auch pianistisch vervollkommnete sie sich nach Zilchers Weggang von München weiter bei Ruoff und Schmid-Bindner.

So reifte im stillen die Frucht zum Licht heran. Und dem Urgebot von innen her mußte sie folgen. Op. 2, ein Sopranliederkreis, den man fast wider ihren Willen als Licht der Öffentlichkeit zog, hatte zu ihrem eigenen Erlaunen Erfolg und ermutigte zu neuer Tat. Vier Jahre kompositionstechnischer Arbeit bei W. von Waltershausen nach der Konservatoriumszeit vertiefte noch die gebiegene Grundlage. Und nun öffnet sich immer weitere Kreise dem herben, eigenwilligen Schaffen der Dreißigjährigen. So steht für November München eine Uraufführung einer Violinsonate (op. 14) bevor, die Prof. Felix Werber aus der Taufe heben wird, und einiger Liederkreise: „Lieder des Todes“ für Alt (op. 8), „Lieder nach Christian Morgenstern“ für Bariton (op. 15) und „Kinderlieder“ für hohen Sopran (aus op. 4 und 9). Außerdem sind noch ein Streichquartett, Klavier- und Orgelstücke und zuletzt Männerchöre a capella von ihr geschaffen.

Philippine Schick stellt sich bewußt in Gegensatz zu den Tonsetzern derselben Zeitperiode, indem sie verstandesmäßige Spekulation und jedes mechanistische Element ablehnt und nur stärkstes, inneres Erlebnis als Antrieb zum Schaffen gelten läßt. Hierin die typische Frau. Ihr gilt das Mittel des Ausdrucks nicht als wesentlich, sondern nur die schöpferische Persönlichkeit, die es in den Dienst ihrer Idee zwingt. Sie nennt „das Märchenreich der Phantasia“ die Quelle ihrer Musik, aus der ihr keine Atonalität zufließt.

Ihr Leitwort ist ein Ausspruch Glücks: „Meine Musik strebt nach der Kraft des höchsten Ausdrucks und nach Verstärkung der Deklamation in der Poesie.“

Brief aus Ostpreußen

Von Eise Migge, Augl. des Provinziallandtages u. Stadterord Königsberg, im Januar 1927.

Dem freundlichen „Wunsche der Schriftleitung der „Mitteldeutschen Frauen-Zeitung“ entsprechend, möchte ich die Leserinnen dieses Blattes von Zeit zu Zeit über Ereignisse in den hiesigen Frauen-Organisationen unterrichten, um auch auf diese Weise den so notwendigen Zusammenhang zwischen unserer abgetrennten Provinz und dem Reiche zu stärken.

Wir Königsberger Frauen dürfen feststellen, daß das Vereinsleben in unserer Stadt — namentlich was Frauenbewegung anbelangt — von jeher äußerst reger war. So hatte beispielsweise seinerzeit der Verein für Frauenstimrecht hier bei uns seine größte Ortsgruppe. Während des Krieges leistete der Nationale Frauendienst, in dem sich alle Frauenvereine zusammenschlossen, umfassende Arbeit zur Linderung der Not und zählte mit über 1300 Arbeiterinnen zu den größten Arbeitgebern Königsbergs.

Nach 1918 kann als erfreuliche Tatsache verzeichnet werden, daß in unserer Stadt die ersten Stadtdiätinnen Deutschlands, als man noch an der Bekämpfung zweifelte, gewählt wurden, und zwar war es je eine Frau aus der Deutschen Volkspartei, aus der sozialdemokratischen und der damals „unabhängigen“ sozialdemokratischen Partei. Nach der letzten Wahl hat die E. P. D. keine Stadträtin mehr ernannt, so daß nun nur zwei verblieben sind (Deutsche Volkspartei und Kommunistische Partei), die als Delegierten die Städtischen Wohlfahrtsanstalten, Kinderhorte und Kindergärten und die Prostitutionsabteilung betreuen.

In der Stadterordnetenversammlung haben wir 8 Frauen unter 64 Sitzen (in der ersten Wahlperiode waren unter 104 Sitzen 16 Frauen). Es sind bei der Kommunistischen Partei unter 14 Mandaten 2 Frauen, der Deutschen Volkspartei unter 12 Mandaten 2 Frauen, bei der Deutschnationalen Partei

unter 8 Mandaten 1 Frau, bei der Sozialdemokratischen Partei unter 9 Mandaten 1 Frau, bei der Mieterpartei (erst 12 dann durch Spaltung 4 Mandate) 1 Frau und bei der Demokratischen Partei unter 8 Mandaten 1 Frau. Im Provinziallandtag hat sich die Zahl der weiblichen Abgeordneten gleichfalls etwas vermindert. Wir haben dort unter 84 Abgeordneten 4 Frauen (früher 5), 1 deutschnational (früher keine), 1 Deutsche Volkspartei (1), 2 Sozialdemokratische Partei (früher 3), 0 Kommunistische Partei (früher 1). Daß die Königsberger Universität Frauenverbände würdigt und ehrt, beweisen wohl die Ernennungen unserer Dichterin Agnes Miegel und jetzt von Gräfin Gröben, der Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins, zum Ehrendoktor.

Das Vereinsleben in unserer Stadt, nach dem Kriege naturgemäß etwas erschöpft, belebt sich jetzt von Jahr zu Jahr mehr.

keiten den Alkohol ausschließen, hatten es oft sehr schwer, ein passendes Lokal zu finden. Nun ist von dem Verein für alkoholfreie Speisehäuser auf einem seiner Grundstücke im Mittelpunkt der Stadt ein schöner Saal mit Bühne erbaut worden, der den Namen „Ottilie-Hoffmann-Saal“ zur Erinnerung an die erste Begründerin alkoholfreier Gaststätten trägt. Eine stimmungsvolle Feier, an der von den Vertretern der Behörden dem Verein viel Freundliches und Anerkennendes gesagt wurde, übergab den Saal der Öffentlichkeit. Der Verein für alkoholfreie Speisehäuser wurde schon während des Krieges auf Anregung der Ortsgruppe des Bundes abstinenter Frauen zusammen mit Angehörigen der Mäßigkeitsbewegung, zu der auch die Vorhänge gehört, gegründet. Als Anfangskapital erhielt der Verein 6000 Mark von dem damaligen Oberpräsidenten Eggelleng von Batocki leihweise zinsfrei,

Ein Wintertag

Von Elisabeth Kolbe, Berlin

Ein küst'rer Himmel und die Welt im
Schnee
Auf allen Hecken liegt er, allen Zweigen,
Und fällt noch immer fort im lust'gen
Reigen.
Ein jedes Bäumchen will geschmückt
Wo hin ich seh! sich zeigen,

Schnell ist im Waldgeheg das Werk
vollbracht,
Solieblüß, wie's nur je mein Auge schaute.
Noch wird das Erkerplätzchen dort,
das traute,
Und das Gefims, darin die Schwalbe baute
Weiß überdacht.

Dem schönsten Saubergarten gleicht die
Welt,
Vom lichten Schimmer märchenhaft
umspinnen.
Und ehe noch das holde Bild zerronnen,
Hat auch die Sonne schon den Sieg
Am Himmelszelt. [Gewonnen

Nur hin und wieder sinkt mit leisem Fall
Ein Klöckchen noch herab im Windes-
wehen.
Die schlanken Tannen aber und die
Schlehen
Im tausendfachen Straßenglanze stehen
Allüberall.

O Meistertwerk der ew'gen Schöpfer-
kraft,
Daß sie an blätterlosen, dürren Bäumen,
Die über weltentlegnen Waldesäumen
Der fernern Frühlingszeit entgegen-
träumen,
Noch Wunder schafft!

Wir erfreuen uns eines sehr rührigen Hausfrauenbundes, der als erster in Deutschland die Lehrlings- und im vorigen Jahre die Meisterinnenprüfung in Hauswirtschaft in die Wege geleitet hat. Die meisten Frauenvereine sind hier in dem Stadtverband Königsberger Frauenvereine zusammengeschlossen, wobei übrigens der Hausfrauenbund leider bisher fehlt.

Im vorigen Herbst wurde dem Stadtverband die große Freude zuteil, im Anschluß an die Danziger Tagung Frau Emma Ender, die Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine, zu einem Vortrag bei sich zu sehen. Frau Ender sprach vor dichtgefülltem Saale über „Die kulturelle Bedeutung des Bundes Deutscher Frauenvereine“. Der ausgezeichnete Vortrag machte auf alle Zuhörerinnen einen tiefen Eindruck und hinterließ den Wunsch, im Sinne der Rednerin zu wirken, vornehmlich in der, von ihr als dringendste Aufgabe geschätzten Betätigung der Frauen bei Lösung der Wohnungsfrage. Um diesem schwierigen Problem näherzutreten, wurde unter dem Vorsitz der Vorsitzenden des Stadtverbandes sogleich eine Kommission gewählt. Am nächsten Tage war Frau Ender noch als Gast bei einem großen Tee-Abend des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium. Ein Referat und die folgende Diskussion beschäftigten sich mit „Frauen-Zeitungen“ und es wird für die Leserinnen und Schriftleitung gewiß erfreulich sein zu hören, daß die „Mitteldeutsche Frauen-Zeitung“ mit besonderer Liebe als die beste Frauen-Wochenschrift hervorgehoben wurde.

Im übrigen waren sich die Anwesenden darüber einig, daß die Frauenbewegung Führung und Einfluß bei der Tagespresse gewinnen muß, und überall auf die weibliche Leitung von Frauenblättern Wert gelegt werden sollte. Vielleicht hat diese Aussprache dazu beigetragen, daß eine hiesige Zeitung, in der lange Zeit hindurch ein Mann das Frauenblatt redigierte, sich nun wenigstens nebenamtlich eine Schriftleiterin angestellt hat. In der verbreitetsten ostpreussischen Tageszeitung, der Königsberger Allgemeinen Zeitung, ist die Unterzeichnete seit 6 Jahren (seit 4 Jahren hauptamtlich beschäftigt) Leiterin des Frauenblattes.

Noch ein Ereignis, nun allerdings schon einige Wochen zurückliegend, war für die hiesigen Frauenvereine von besonderer Bedeutung, die Einweihung des ersten großen, einem Frauenverein gehörenden „alkoholfreien“ Saales. Wohl gab es einen Saal im Hause der Guttempler, aber er war fast immer für die Vögel selbst belegt und Jugend- oder Frauenvereine, die bei ihren Festlich-

keiten 2000 Mark von dem Vaterländischen Frauenverein und einige 1000 Mark in kleineren Summen von Vereinsmitgliedern, insgesamt 10 166 Mark. Am 3. Mai 1916 nahm das erste Speisehaus seinen Betrieb auf, im Oktober wurde ein zweites und Mai 1917 ein drittes eröffnet. Schon im zweiten Jahre konnte das geliehene Geld restlos zurückgezahlt werden, und trotz der großen Schwierigkeiten der folgenden Inflationsjahre hat der Verein stetig an Ausdehnung zugenommen. Er besitzt jetzt drei eigene Häuser, 9 Gaststätten in Königsberg, darunter ein Wohnheim für Männer und ein Speisehaus in dem nahegelegenen Badeort Kranz. Die Entwicklung dieses großen Betriebes bietet manch Interessantes, das vielleicht ein andermal mitgeteilt werden kann. Heute sei nur noch erwähnt, daß bei dem Saalbau zum ersten Male von dem Grundsatz abgewichen wurde, niemals Beihilfen oder Vergünstigungen von den Behörden zu erbitten, da nur so die Rentabilität eines „alkoholfreien“ Unternehmens dargetan werden kann. In diesem Falle sollte jedoch im Interesse der Jugend der Bau des Saales beschleunigt werden, und es war unmöglich, ein so umfangreiches Unternehmen gänzlich von Betriebskapital zu entblößen. Es gelang auch — freilich mit einiger Mühe — etwa die Hälfte der Unkosten, teils als billiges Darlehn, teils als Unterstützung zu erhalten, und die überaus rege Nachfrage beweist, daß hierdurch wirklich einem dringenden Bedürfnis abgeholfen worden ist.

Von dem Verein, der eigentlich hier alle anderen einleitete, dem Verein „Frauenwohl“ unter Frau Pauline Bohm, berichte ich den Leserinnen das nächstmal.

Was sind Artamanen?

Von Tony Kuchner

Die Artamanenbewegung ist eine der idealen Jugendbewegungen, die aus der Jugend selbst herausgewachsen ist. Sie nennen sich „Küter der Scholle“ und erstreben, die deutsche Scholle von deutscher Hand bearbeitet zu sehen. Daher wollen sie die deutsche Jugend aus den Städten heraus — wo Arbeitslosigkeit noch auf Jahre herrschen wird — wieder aufs Land führen. Sie erstreben die körperliche Ertüchtigung, sie pflegen die Liebe zur Scholle und sie wollen durch Einfachheit, Sittenstrenge, Abstinenz einen Stamm deutscher Jugend heranbilden, der zu Siedlern erzogen ist, wie ihn Deutschland besonders im Osten so nötig braucht. Sollten zur Erreichung dieses Zieles sich nicht reichliche hilfsreiche Hände bieten?

Die Provinz Sachsen hat im letzten Sommer in 24 Betrieben Artamanen beschäftigt, in 6 davon über je 10. Die Regierung hat für den nächsten Sommer bestimmt, daß von den ausländischen Landarbeitern 30 000 weniger zugelassen werden, daß Betrieben, die weniger als 5 fremde Arbeiter beschäftigten, überhaupt keine mehr zugewiesen werden dürfen. So erscheint es dringend notwendig, sich dieser kulturpolitisch so wichtigen Jugendbewegung zuzuwenden, sich über den Stand derselben zu unterrichten und besonders die Frauen der ländlichen Arbeitgeber dafür zu interessieren.

Im großen und ganzen lauten die Berichte der Arbeitgeber günstig, um es in Zahlen auszudrücken: 95% sind zur Zufriedenheit ausgefallen. Die ersten Artamanen kamen aus den Bauernhochschulen auf 12 Gütern. Im ersten Jahre arbeiteten 120 Jungmännern auf 16 Gruppen mit 160 Artamanen, im letzten und dritten Jahre wurde in 70 Gruppen mit 700 Artamanen gearbeitet und Sachverständige nehmen an, daß im nächsten Jahre 150 Gruppen mit 2000 Artamanen Arbeitskräften nur einen Ersatz für polnische Arbeiter zu sehen. Die Sache ist von großer kultureller Bedeutung, daher ist der Zweck dieser Zeilen, das allgemeine Interesse darauf hinzulenken und die notwendige Hilfe anzuregen.

Daß Schwierigkeiten zu überwinden sind, soll keinen Augenblick gелеugnet werden. Aber das schöne Wort: Schwierigkeiten sind dazu da, um überwunden zu werden, steht auch hier an richtiger Stelle.

Die jungen Leute strömen aus allen Himmelsgegenden zusammen, viele haben noch nie eine Hand zur Hand gehabt. Sie setzen sich aus landwirtschaftlichen Beamten, Arbeitern, Handwerker, Kaufleuten, Studenten, Lehrern usw. zusammen. Gewiß mag bei manchem die Not, die Arbeitslosigkeit mitsprechen, aber die meisten sehen doch in diesem Zusammenschluß ein Jugendideal, sie sehen die Arbeit als edlen Dienst an Volk und Vaterland an. — Wir haben Millionen Arbeitslose in Deutschland, und Hunderttausende ausländische Arbeiter strömen herein. — Sicher wird nicht in jedem Fall der Idealismus, die Energie, öfter auch die körperliche Kraft vorhalten, wenn die Schwere der ungewohnten Arbeit drückt. Aber aus den vielseitigen Berichten der Arbeitgeber hebt sich oft hervor, wie der Wille zur Arbeit bei diesen jungen Kräften die anfangs zuweilen mangelhafte Arbeit die der eingesehnen Arbeiter nach kurzer Zeit überholt.

Es wäre gewiß zu erstreben, wenn den Neulingen eine kurze Zeit der Bewährung, ein Einarbeiten auf Lehrgütern zugestanden werden könnte, ehe sie wirkliche Artamanen werden. Da dieses vorderhand noch nicht zu erreichen ist, muß man wohl bei dem eingeschlagenen Wege bleiben und den Wert der zunächst nötigen Arbeit auf die Schulung der Führer legen. *) Aus allen Berichten klingt es immer heraus: ist der Führer der Gruppe gut, so gibt es

*) Inzwischen hat der Lehrgang für Führer in Halle bereits begonnen. Es haben sich 125 junge Männer und 35 junge Mädchen gemeldet. Der Lehrgang dauert 3 Wochen.

Mathilde Möhring

Von Theodor Fontane

7

Die „Jungfrau“ kam zur Aufführung mit Njbinski als Dunois. Aber weder Möhrings noch ihr Mieter Hugo Großmann wohnten der Aufführung bei, da dieser letztere krank geworden war. Er fieberte ziemlich stark und hat, nach einem Arzt zu schicken. Dieser kam und war mehrere Tage lang im Aufsehen, was es war, bis es sich eines Morgens herausstellte, daß es die Masern seien. Er ging zu Möhrings hinüber und sagte: „Es sind die Masern, nichts Besonderes und nichts Gefährliches. Aber Vorsicht, liebe Frau Möhring. Sonst haben wir einen Toten, wir wissen nicht wie.“

„Ach Gott, Herr Doktor, er ist ja erst sechs Wochen bei uns. Und denn so was! Und wenn die Leute das hören, da will ja denn keiner mehr einziehen, und vertuscheln geht auch nich. Es sind immer so viel schlechte Menschen. Und Schulkes wird es auch nich recht sein.“

„Wohl möglich. Aber nur nicht ängstlich, liebe Frau. Noch lebt er und wird wohl auch weiter leben. Ich habe Sie nur warnen wollen, daß Sie aufpassen und immer nasse Lappen über den Bettförm hängen. Mit dem Bazillus ist nicht zu spaßen. Und vor allen Dingen keinen Zug, Zug ist das schlimmste. Da tritt alles zurück und wirft sich auf die eble:en Teile.“

„Gott, is es möglich!“

„Und dann haben wir casus mortis.“

Mathilde war dabei nicht zugegen. Als sie von einem Gang in die Stadt nach Haus kam und hörte, was der Arzt gesagt hatte, meinte sie: „Mutter, du kannst doch auch gar nichts vertrauen. Masern! Das is so gut wie gar nichts. Jedes kleine Bäum hat sie. Sie sollen so: gesund sein, es kommt alles raus,

keine Schwierigkeiten! So ist denn auch ein Lehrgang für Führer für diesen Winter in Aussicht genommen, der vielleicht in Halle stattfinden wird. Die Landwirtschaftskammern, der Landbund, verschiedene Arbeitgeberverbände, Freunde der Artamanen sind bereit, Opfer zu bringen und so die nötigen Mittel zusammen zu tragen.

Die Artamanengruppen arbeiten mit Jungmännern und Mädchen gemeinschaftlich. Die Mädchen gehen mit aufs Feld oder sorgen da, wo sie sich selbst beschäftigen, für die Küche. Hier wird gerade das mütterliche Auge der Landfrauen wünschenswert sein. Bei der Jugend der ganzen Bewegung wird der gute Wille nicht immer genügen, Schwierigkeiten zu überwinden. Die sind naturgemäß bei diesem Punkt nicht leicht aus dem Wege zu räumen, weil Gewohnheit und Geschmadsrichtung bei einer so vielgestaltigen Gruppe weit auseinandergehen.

Sehr erfreulich klingt aus allen Berichten heraus, mögen sie aus Pommern, Mecklenburg oder aus dem Westen kommen oder hier aus Mitteldeutschland, daß das Zusammenarbeiten mit den eingesehnen Arbeitern nie Schwierigkeiten bereitet hat. Daß im Gegenfals die Artamanen sich in netter Weise der Jugend angenommen haben und besonders die Mädchen bald in ein gutes Verhältnis mit den Kindern des Dorfes gekommen sind. Die Artamanen treiben Sonntags und in den freien Abendstunden Musik, Volkstänze, Turnen und Volksspiele, das führt ihnen die Landjugend schnell zu. In vielen Berichten wird besonders das verständige nette Benehmen der Artamanen, ihre Abstinenz und vor allem ihre Sauberkeit dem andern Geschlecht gegenüber hervorgehoben.

So sei denn diese junge ideale Jugendbewegung jedermann ans Herz gelegt. Vor allem den Landfrauen, die am ehesten mit ihr in persönliche Berührung kommen. Nicht nur da, wo junge Mädchen bei der Gruppe sind, auch die jungen Männer werden gewiß oft für einen klugen mütterlichen Rat dankbar sein. Wenn die Schätzung der Sachverständigen richtig ist, der Sommer 1927 etwa 70 Gruppen mit 2000 Artamanen fordern wird, so sind unter den Führern und den Jungmännern so viel Neulinge, die öfter eine entgegenkommende Hand brauchen werden. Der Segen, der für ganz Deutschland von diesen „Hütern der Scholle“ ausgehen muß, ist ja ein sehr großer. Möge sich die Zahl „der Freunde der Artamanen“ verzehnfachen. Das Arbeitsamt ist seit dem 1. Oktober 1926 von Sellaerau nach Halle, Moritzwinger, verlegt.

Tagung

der Vertrauensfrauen des Frauendienstes. Der Volksdienst (Abteilung Frauendienst) der Thüringer evangelischen Kirche hielt im Oktober vorigen Jahres seine erste Zusammenkunft der Vertrauensfrauen aller Kirchenteile in Eisenach ab, um über gemeinsame Aufgaben zu beraten. Der Frauendienst will die gesamte evangelische Frauenschaft Thüringens erfassen, um ihre Kraft für den Neuaufbau der christlichen Familie und zur Vertiefung und Erinnerung des kirchlichen Lebens nutzbar zu machen, während es die besondere Aufgabe der Vertrauensfrauen, zunächst vom Oberpfarrer eines jeden Kirchenteiles ausgewählt,

und das is immer die Hauptsache. Natürlich müssen wir aufpassen und auch sorgen, daß er die Runtsehen nicht zu sehen kriegt. Er is so empfindlich in manchem und hat mir mal gesagt, er graule sich ordentlich vor der Aufwartefrau.“

„Ach, das hat er bloß so gesagt!“

„Nein, ganz im Ernst, Mutter. Solche, die immer Stücke lesen und ins Theater gehen, die sind so. Na, und das schwarze Pflaster es is ja auch zum Graulen.“

„Ach, Thilde, was unferneiner auch alles erleben muß, und das nennen sie dann Fügung, und man soll auch noch dankbar dafür sein.“

„Ned nicht so, Mutter, das bringt Unglück, denk an Gioben. Und Fügungen! Die Leute haben auch ganz recht, wenn sie von Dankbarsein reden — wenigstens wir. Denn das kann ich dir sagen, für uns is es eine sehr gute Fügung. Und wenn ich mir was hätte denken sollen, auf so was Gutes wie die Masern wäre ich nie gekommen.“

„Meinst du wirklich?“

„Ja, das meine ich.“

„Aber wie denn, Thilde?“

„Das erzähl ich dir ein andermal, wenn es erst da is. Wenn man drüber redt, dann beruht man’s.“

„Ach, Thilde, du rechnest immer alles, aber du kannst auch falsch rechnen.“

„Kann ich. Aber du sollst sehen, ich rechne richtig.“

*

Hugo Großmann überstand seine Masern und war im Abschüßerungszustand, als der Doktor sagte: „Ja, liebe Frau Möhring, den haben wir nun mal wieder raus, das heißt, aus dem arößten. An gesund ist noch nicht zu denken, und die Vorsicht muß verdoppelt werden. Der kleinste Fehler, und es wirft sich

sein soll, Bindeglied zwischen der Frauendienstzentrale in Eisenach und den Frauenschaften in den Thüringer Kirchgemeinden zu sein. — Kirchenrat Köhler, Eisenach, als Leiter der Versammlung betonte, daß eine derartige Zusammenkunft von Vertreterinnen evangelischer Frauen aus ganz Thüringen vor dem politischen Umsturz unmöglich gewesen wäre; einmal wegen der neun verschiedenen Einzel-Landeskirchen; zum anderen habe erst die staatsfreie Volkskirche den Frauen ganz neue Rechte, Aufgaben und Verpflichtungen gebracht. Er zeigte die Möglichkeit der Vertätigung der Frau nach der Thüringer Kirchenverfassung vom 10. Oktober 1924 und führte aus, wie wichtig die Mitarbeit der Frau für die Förderung des kirchlich-religiösen Lebens in der Gemeinde, für die Gesamtkirche und für die ganze Vc.ksgemeinschaft sei. — Den ersten Hauptvortrag hielt Fräulein Julie von Gäßler, Eisenach. Sie gab in ihren Ausführungen im ersten Teil einen Ueberblick über den Entwicklungsgang des Frauendienstes, der in keiner Weise in die vereinsmäßige Frauenarbeit in Thüringen eingreifen, sondern ein Sammelpunkt werden will für alle evangelische Frauen, welcher Bindung sie sonst angehören mögen, zu gemeinsamer Arbeit im Dienst der Kirche. — In der Nachmittagszusammenkunft stand im Mittelpunkt der Vortrag der Geschäftsführerin der Vereinigung evangelischer Frauenverbände Deutschlands, Frau Nora Hartwich, Berlin, über „Die Mitverantwortung der evangelischen Frau für das öffentliche Leben“. Sie zeigte an Hand verschiedener Geschehnisse (z. B. des zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, des betreffend rechtliche Stellung der unehelichen Kinder und des Bewahrungsgeschehnisses), welche Probleme, für das Frauenleben tief einschneidend, jetzt ihrer gesetzlichen Regelung harren, an dessen Lösung sich jede bewußt evangelische Frau auch in Thüringen mit verantwortlich fühlen sollte. Auch hieran schloß sich eine rege Aussprache. Ein Antrag mit folgendem Wortlaut wurde an die Thüringer Staatsregierung gerichtet: „Die Versammlung der evangelischen Vertrauensfrauen aus allen Kirchenkreisen Thüringens am 19. Oktober 1926 in Eisenach spricht die Bitte aus: Es möge auch in den Berufs-, Berufs-Mittel- und Berufs-Oberschulen evangelischer Religionsunterricht eingerichtet werden. Die Versammlung der evangelischen Vertrauensfrauen hält diesen Unterricht in allen diesen Schulen um der Entwicklung der Persönlichkeit willen für wünschenswert, für solche Schulen aber, die Lehrer und Lehrerinnen irgend welcher Art ausbilden, für unumgängliche Notwendigkeit, gerade auch zur Erfüllung ihrer späteren Berufspflichten.“ In einer Abendfeier fand die Tagung ihren Ausklang. Dr. R.

Ein Nervenarzt

der seine Nerven verloren hat, scheint der Nachener Sanitätsrat Dr. Crapell zu sein. Er war vom Gericht als Gutachter zugezogen für einen Fall, in welchem eine weibliche Autoführerin mit ihrem Wagen ein Unglück herbeigeführt hatte. Dieser Herr führte nun in seinem Gutachten aus — wie die Zeitungen zu melden wissen —, daß vom rein wissenschaftlichen Standpunkte aus betrachtet, eine Frau zur Führung eines Kraftwagens gänz-

lich ungeeignet sei. Er stellt sich deshalb auf den Standpunkt, einer Frau einen Führerschein überhaupt nicht auszustellen.

Dieses Urteil zeigt, wie stark bei männlichen Gutachtern, wenn es sich um weibliche Angeklagte handelt, das Gefühl der Sachlichkeit trüben kann. Allerdings gehören derartig krasse Gefühlsurteile wohl zu den Ausnahmen. Herr Crapell steht wohl einzig da mit einem Gutachten, das die wissenschaftlichen Forschungen der letzten 30 bis 40 Jahre ignoriert und den Standpunkt vertritt, den man ihn in seiner Jugend als Wissenschaftler gelehrt hat.

Aber die Gefühlswallungen haben dem Herrn Nervenarzt nicht nur den Blick für die Wissenschaft, sondern auch für die Wahrheit der Praxis getrübt. Aus amerikanischen Statistiken geht nämlich genau das Umgekehrte hervor von dem, was er in seinem Gutachten behauptet. Die weiblichen Autoführer haben einen weit geringeren Prozentfuß an Unglücksfällen zu verzeichnen als die männlichen. Die Frau ist also zur Führerin eines Kraftwagens nicht nur nicht — wie Herr Crapell behauptet — gänzlich ungeeignet, sondern sogar weit besser geeignet als der Mann.

In Deutschland haben wir m. W. keine vergleichende Statistik über die Zahl der Unfälle bei männlichen und weiblichen Autoführern, weil die letzteren erst in sehr geringer Zahl vorhanden sind. Wohl aber haben wir Statistiken über die Ursachen der vielen Unglücksfälle bei männlichen Autoführern. Es zeigt sich nun immer wieder, daß ein erschreckend hoher Prozentfuß auf den übermäßigen Genuß von Alkohol zurückgeht. Diese Neigung zu übermäßigem Alkoholgenuß ist aber bei Männern sehr viel verbreiteter als bei Frauen, macht also die Männer zu Autoführern weit weniger geeignet als die Frauen. Die Männer brauchen dessen ungeachtet kaum zu befürchten, daß ihnen auch ein Gutachter im Stile des Herrn Crapell ergehen könnte, welcher im Falle eines durch einen trunkenen Chauffeur herbeigeführten Autounglücks in seinem Gutachten summarisch erklärte, das männliche Geschlecht sei zur Führung eines Autos gänzlich ungeeignet. Die Männer brauchen das nicht zu fürchten, weil sie Gutachter vom eigenen Geschlecht haben, bei denen die Ursache zur Auslösung von Gefühlen wegfällt, die die Sachlichkeit des Urteils trüben.

Bei männlichen Gutachtern aber besteht diese Gefahr, sobald es sich um weibliche Angeklagte handelt. Der Fall des Herrn Crapell, der dies wieder einmal kraß vor Augen führte, sollte die Frauenvereine veranlassen, sich für die Heranziehung weiblicher Berater als Gutachter für weibliche Anklage einzusetzen.

Aus den Vereinen

Halle. Landwirtschaftlicher Hausfrauen-Verein Halle a. S. und Umgegend. Die erste Mitgliederversammlung im neuen Jahr brachte einen besonderen Genuß durch den interessanten Vortrag von Geh. Rat Kern über Jerusalem. An der Hand von wunderbaren Lichtbildern ließ sie die Zuhörer an Selbsterlebtem teilnehmen. In seiner gewöhnlichen Weise verband sie das geographische und kulturelle zu eindrucksvollen Schilderungen und wußte durch den innigen, tiefempfundenen Ton Sinn und Geist dorthin zu führen, wo für jeden Christen im wahren Sinne des Wortes heiliges Land ist.

auf die Ohren, oder, wenn er zu früh Licht kriegt, auf die Augen, und dann ist er blind. Andererseits hätte ich gern, er könnte hier raus. Die nassen Lappen sind gut, aber immer nasse Lappen geht auch nicht. Könnten Sie ihn nicht umbetten? Ich meine umlogieren? Vielleicht etwa in das Entreezimmer? Sie müssen dann freilich zusperrten und allen Verkehr mit der Welt abschneiden, und wer zu Ihnen will, muß durch die Küche. Aber Krankheit entschuldigt alles. Ueberlassen Sie's man Fräulein Mathilde, die ist findig, die wird schon Rat wissen.“

Und damit ging er. Mathilde rechtfertigte wirklich das gute Vertrauen, das der Doktor zu ihr hatte, und sagte: „Doktor Birnbaum hat ganz recht. Er muß raus, ich kann die Lappen schon gar nicht mehr riechen. Aber das mit dem Entree, das geht nicht. Entree! Das sieht so weggesetzt aus, so nicht hü und nicht hott. Er ist doch ein studierter Mann und ein Bürgermeistersohn, und seine Rasern hat er bei uns gekriegt. Er muß in unsere Stube . . .“

„Aber, Thildechen, das geht doch nicht! Wir haben ja doch bloß die eine. Und denn ein Bett und fremder Mann drin, es geht doch nicht.“

„Es geht alles, aber das mit dem Bett ist gar nicht nötig. Das Bett bleibt stehen, wo's steht, und abends bringen wir ihn rüber und packen ihn ein und seine Reisebede drüber, daß er sich nicht bloß wirft.“

„Und bei Tage . . .“
„Bei Tage ist er bei uns drüben. Er wird nichts tun, was uns genieren kann, und ich kann immer rausgehen. Du freilich, du, du bist eine alte Frau, und er könnte dein Sohn sein, und an dich muß er sich wenden. Aber er wird nicht, er ist viel zu unabhängig, er schadet sich lieber. Und da haben wir ihn denn, solange die Rekonvaleszenz dauert, immer drüben und müssen die Douleaus halb runterlassen, daß er kein Licht kriegt, und müssen

ihm was erzählen oder was vorlesen. Aber erzähl nicht so viel von Batern, du gehst immer so ins einzelne, und so was Juteressantes war Vater nicht.“

„Aber er war ein sehr guter Mann.“

„Ja doch. Das war er.“

„. . . ein sehr guter Mann. Und dann, Thilde, was ich sagen wollte: wie denkst du dir das eigentlich mit ihm? Sein Bett bleibt drüben, und auf einen Stuhl können wir ihn doch nicht setzen. So lange kann er sich doch nicht gerade halten, er ist ja doch noch krank und schwach.“

„Nein, das kann er nicht. Und da siehst du nu wieder, wie gut es ist, daß wir die Chaiselongue haben. Ich wußte, daß sich das verlohnen würde.“

„Ja meinst du, daß das geht? Es ist doch sozusagen unser Prachtstück. Der Stehspiegel hat den Riß und sieht nicht recht nach was aus. Aber die Chaiselongue — du darfst doch nicht vergessen, hierzehn Tage oder vier Wochen dauert es, und dann ist sie hin. Er wird Ruten einliegen und alles eindringen, denn Kranke sind unruhig und liegen mal hier und mal da.“

„Das ist ja gerade das Gute, da verteilte es sich aufs Ganze, und von Ruten einliegen ist keine Rede. Und wenn auch, Mutter, wer was will, der muß auch was einsehen. Er sieht dann, daß wir ihm unser Bestes geben, und wie ich ihn lenne, wird es ihn rühren, denn er hat was Edles, das heißt so auf seine Art. Zu viel darf man von ihm nicht verlangen.“

Gleich am dem Tag, an dem dies Gespräch geführt wurde, wurde Hugo Großmann in die Währingische gute Stube herübergenommen und auf der Chaiselongue installiert. Er nahm sich da ganz gut aus. Ein kleines Tischchen stand neben ihm mit einem Seliotrop darauf, es roch aber zu stark und wurde durch weiße Htern erjeht. (Fortsetzung folgt.)

Verband Hallischer Frauenvereine. Um die an dem Latenrichtern interessierten Kreise mit der Stellung und den Aufgaben der Schöffen und Geschworenen bekannt zu machen, und um die für das Jahr 1927 ausgetretenen Schöffen und Geschworenen in ihre verantwortliche Mitarbeit an der Strafrechtspflege einzuführen, veranstaltet der Verband Hallischer Frauenvereine einen dreitägigen gemeinverständlichen Kursus. Herr Rechtsanwalt Bemeiwitz hat es übernommen, alle einschlägigen Fragen unter dem Gesichtspunkt zu behandeln: „Was muß der Laienrichter vom Strafrecht wissen?“

Der Kursus findet statt im Zimmer 20 des Städtischen Gymnasiums II, Eingangs Luisenstraße, am 17. und 18. Januar und am 7. Februar, pünktlich 8 1/2 Uhr abends. Näheres siehe Vereinskalender.

Guida Diehl, die Begründerin und Leiterin von „Neuland“, Eisenach, führte Sonntag abend, anschließend an eine Neuland-Tagung vom 8. u. 9. Januar hier in Halle ihre Gedanken zu dem von ihr geründeten Deutschen Frauen-Kampfbund aus. Mit lebhaften Worten entwarf sie ein Bild der sittlichen und moralischen Zustände unserer Zeit, wie sie sich ihr darstellten. Gewiß war da vieles zu schwarz gesehen und die geforderten Wege zu radikal. Immerhin hat Guida Diehl mit ihren Worten und Bildern doch alle Anwesenden, zum größten Teil Vertreter von Organisationen, Körperchaften, Bünde usw., die alle, wie Neuland, nur auf spezifische Art in erster Linie positive Aufgabenarbeit leisten, ernsthaft ermahnt und erneut wach gemacht zum Kampf gegen alles Falsche, Unrechte und Unethische. Sie hat allen stark ins Bewußtsein gebracht, daß Vieles im Argen liegt und Wandel nottut. Die lebhafteste Aussprache, die dem warmherzigen Vortrag folgte, brachte klar zum Ausdruck, daß bei einem selbstverständlichen, ehrenvollen Glauben an unser Volk und besonders an unsere Jugend eine einmütige Bereitschaft aller war, das Böse, wo immer es in die Erscheinung tritt, zu bekämpfen und im tiefsten Sinne zu überwinden, zum Guten zu kehren. **L. S. H. u. d.**

Um unsere Leser auf dem Laufenden zu halten, werden wir unserer Zeitung von Zeit zu Zeit Kampfbücher des Deutschen Frauen-Kampfbundes beilegen.

Tagungs-Kalender

- 15.-16. Januar: Demokratischer Reichs-Mittelhandtag in Berlin.
- 22. und 23. Januar: Der Landesverband Mitteldeutschland der Deutschen Demokratischen Partei berief nach Nohlau den Mitteldeutschen Jugenddemokratentag für 1927 ein.
- 31. Januar: Mittelfriederungsverammlung des Reifensneider Verbandes in Berlin. Frau Elisabeth Boehm: „Was erwarten die Hausfrauen von der Ausbildung des Maidensjahres?“ Zweites Referat: „Inwiefern gibt das Maidensjahr die wünschenswerte Ausbildung für den Hausfrauenberuf?“ Näheres Gesellschaftsliste, Berlin W 9, Königsgräber Straße 123.
- 22.-24. April: Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, den Parteitag der Deutschen Demokratischen Partei in Stuttgart vom 22.-24. April abzuhalten.



Bücher-Tisch

Wer heute das Leben verstehen will, wird sich auch mit der Erscheinung des Sportes auseinandersetzen müssen. Hierbei wird der in diesem Jahre zum zweitenmal erscheinende „Hallische Turn- und Sport-Almanach 1926“ von Stadtrat Franz Jost, Verlags Goethe-Buchhandlung, Halle (Saale), der beste Führer sein. Das Buch will alle, die dem Sport noch fremd anzuhersehen, anregen, aufklären und aufheitern, den Sportfreunden einen Ueberblick über die Ereignisse im Hallischen Sportleben, sowie in dem des weiteren Vaterlandes geben. Zahlreiche technisch gute Bilder beleben das überflüssige, mit vielen interessanten Artikeln angereicherte Werk. Sehr alljährlich ist der Gedanke, die Reichstagsverhandlungen über den Turn- und Sport-Gesetz in sachliche Kritik und Gedankenerhellung über den Zustand des Sportes in Deutschland zu bringen, besonders wirksam als Werbuna für den Sportgedanken der erschütternde Artikel „Die Stunden von 1914“ und das Einführungsgebieth „An die Väter unserer Stadt: „Gebt Raum, ihr Väter! Aus steinernen Wänden ans Licht führt die Jugend!“

Die Zeit Napoleons und die französische Revolution sind Perioden der neueren Geschichte, die uns immer wieder fesseln. Wer weiß aber viel von der Zeit, die unmittelbar auf diese Höhepunkte dramatischer Geschehnisse folgte? Mit Erschütterung hören wir die verschiedenen Lesarten des Endes des Kaiserthums, mit geringstem Antheil von der kurzen, ruhlosen Regierung der beiden letzten Bourbonnen; dann fällt der Vorhang. Welche bedeutende, wahrhaft königliche Persönlichkeit das alte Geschlecht aber noch einmal in der Tochter Ludwigs XVI., der von seinen Kindern allein verschonten „Waise des Tempels“, hervorgebracht hat, erfahren wir spannend aus Carry Brachvogels hochinteressantem geistvollem Werke „Die Tochter Marie Antoinettes“ (Verlag Georg Westermann, München). Das Schicksal der Herzogin von Angoulême, die einen Tag Königin war, packt uns von der ersten bis zur letzten Zeile des Buches, in dem viel auf fundiertes, geschichtliches, wenig bekanntes Material steht. Wie die Herzogin die Ehe an der Seite eines unbedeutenden Mannes, eines egoistischen Schwiegersvaters ertrug, wie sie selbst in die Geschicke Frankreichs einriff, den Widerstand bei der Rückkehr Napoleons von Elba in Bordeaux leitete, wie sie immer wieder versuchte, im Glauben an die Größe und die Bestimmung des Geschlechtes der Bourbonnen ihren eigenen heldischen, königlichen Geist ihren ent-

arteten Verwandten einzuhauchen, erfüllt uns mit großer Bewunderung vor diesem Frauencharakter. „Eine Bannerträgerin der Legitimität“ nennt Carry Brachvogel diese wahrhaft tragische Gestalt, die das Unalück hatte, daß ihr heldisches Leben nicht echten Königen, sondern nur einem Geschlecht von Frauen galt.“

Zum Schluß sei auf die beiden Januarhefte von „Deutsche Frauenleidung und Frauentultur“ (Verlag Otto Beyer, Leipzig) und „Neue Frauenleidung und Frauentultur“ (Verlag G. Braun, Stuttgart) hingewiesen, die beide den gleichen kulturellen Ziel, denen des „Verbandes für deutsche Frauenleidung und Frauentultur“ dienen wollen.

„Neue Frauenleidung und Frauentultur“ bringt neben vielen Kleinern, wie sie die Jahreszeit erfordert, Gesellschaftsleider, Abendmäntel, Strickjassen, Schmitz- und Anweisungen zum Selbstverfertigen auch interessante Artikel über „Die Arbeiten und Riele des Herbstes“, „Die Erziehung des Kindes zur Kunst“, „Körpererziehung für das Alltagsleben“, um nur einiges aus dem reichhaltigen Inhalt zu erwähnen.

„Deutsche Frauenleidung und Frauentultur“ hat sich schon ganz auf den Fasching eingestellt. Die Illustrationen fastnachtstheatisch, Masken für Kinder aus Gaze und Crepepapier werden manche Hausfrau und Mutter zum Nachschaffen oder zur Neuerfindung anregen, auch der illustrierte Aufsatz „Verarbeiten aus der Webermeierzeit“ gibt viel Anregung. „Das schöne Heim“, „Das versunkene Reich der Frau des Orients“, „Abenture“ vervollständigen das schöne Heft.

Zu beziehen durch die **Goethe-Buchhandlung**
Große Ulrichstr. 63 :: Halle (Saale) :: Fernruf 24520 u. 21630

Deutschland

Am 22. Dezember sind 70 Jahre verfloßen, seitdem der Tod eine einst vielgelesene und vielbewunderte Schriftstellerin, Marie von Nathusius, aus der Vollkraft ihres Lebens und Schaffens herausriß. — Marie Scheele wurde am 10. März 1917 in Magdeburg geboren und vermählte sich 1841 mit Philipp von Nathusius, der sich vielfach als konservativer Publizist und Politiker betätigte und sich durch Gründung der im Geiste der Inneren Mission geleiteten Knabenrettungs-Anstalt in Reinstedt a. Harz einen Namen machte. Marie von Nathusius hat eine große Anzahl von Gedichten und Erzählungen veröffentlicht, von denen die Romane „Tagebuch eines armen Fräuleins“ und „Elisabeth“ die größten Auflageziffern erreichten. Gegenüber mancher ihrer schreibenden Zeitgenossinnen zeichnet sie sich durch das Vermeiden gesuchter Konflikte und theatralischer Effekte, durch natürliche fesselnde Schreibweise, durch feine, der Wirklichkeit entnommene Charaktereigenschaften und durch gesunde Empfindung aus. Wenn stark pietistisch gefärbte Stellen ihrer Schriften außerhalb gleichgesinnter Kreise naturgemäß befremden, so ist doch die echte Zeitstimmung der 40er Jahre mit dem neuwachsenden Pietismus in Landabends- und Offizierskreisen auch für den modernen Leser nicht ohne Interesse und die lebenswürdige, einfache Gestalt der Elisabeth vermag auch heute noch anzuziehen. — Die Dichterin starb, erst 40 Jahre alt, 1867 in Reinstedt.

Auf der zu den Ende Januar stattfindenden Landtagswahlen in Thüringen aufgestellten Kandidatenliste der demokratischen Partei Thüringens steht an der Spitze die bisherige Landtagsabgeordnete Fräulein Dr. Marie Schulz, Gera. Bravo! Wenn wird man allgemein im politischen Leben so weit sein, daß man, nur Eignung und Tüchtigkeit ansehend, auch einmal eine Frau an die Spitze stellt!!

Kostenlose Filme. Der Bildspielbund Deutscher Städte G. V., Berlin NW 21, Bochumer Straße 8, stellt für Schulen usw. geeignete Filme der verschiedensten Art in einer Länge von etwa 100-300 m kostenlos zu Lehr- und Vortragsweden zur Verfügung.

In Chemnitz wurde als erstes weibliches Kammermitglied Fräulein Martha Fahr in den Vorstand der Gewerbetammer gewählt.

Der nach Georg Hermanns gleichnamigem Roman von Luise Heilborn-Körbig verfaßte Film „Rubinke“ läuft mit außer-

ACHTUNG!

HAUSFRAU!

Steffi übertrifft alles

Es ist das neue selbsttätige, un-schädliche Waschmittel der Firma 121/7

Stephan & Co., Halle a. S.
und in jedem einschlägigen Geschäft zu haben
Paket 40 Pfennig

ordentlichem Erfolge zurzeit in den Lichtspielhäusern. Die Geschicklichkeit der Verfasserin, eine Anzahl von Menschen, von Alltagsregimenten, mit ihrer ganzen Umwelt herauszuheben und zu gruppieren, zeigt sich auch hier. Es ist keine Filmbearbeitung, die zum näheren Verständnis die Kenntnis des betreffenden Romans voraussetzt und erfordert; es ist eine selbständige Nachdichtung in Bildern der Vorgänge des Hermannschen Werkes.

Der Grundton ist heller als der des Romans und die humoristischen Episoden sind stärker hervorgehoben, so daß ganz natürlich demzufolge zum Schluß der Fäden, an welchem sich der verzweifelte Kubinte aufhängt, aus der Wand reißt und den Gelden dem Leben und seiner Braut wiedergibt.

Es existieren jetzt bereits mehrere wertvolle Filme — ich erinnere nur an „Menschen untereinander“ der gleichen Verfasserin und die „Fille-Filme“, die speziell Berlin und die Berliner zum Vorwurf haben — und man kann feststellen, daß diese vom Publikum mit mindestens dem gleichen Interesse, dem gleichen Anteilnahme aufgenommen werden wie die Schilderungen amerikanischer Millionäremilieus oder internationaler Luxuspläze.

Der Bühnenvolksbund nimmt sich mit seinen langjährigen Erfahrungen der Bewegung des Laien- und Jugendspiels an und hat eine Organisation zum Zweck der Beratung geschaffen. Die Hauptstelle befindet sich in der Reichsgeschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Berlin SW, Kochstraße 59. Dieser Reichsberatungsstelle sind in allen größeren Städten bereits andere Stellen angegeschlossen, die in Verbindung mit Jugendpflegestellen und Wohlfahrtsbehörden arbeiten. Die Beratung erstreckt sich auf Spielplanauskünfte, auf Fragen der Bühneneinrichtung, der Besetzung, des Bandes, Puppen- und Stegreiffspiels, der Bezugsbedingungen usw. Prospekte und Literaturvermittlung unterstützen die kostenlos gegebenen Auskünfte.

Bremen. 75jährig starb in Bremen Frau Mathilde Becker, die Mutter von einer von Deutschlands bedeutendsten Malerinnen, der viel zu früh dahingegangenen Paula Modersohn-Becker.

In einem Teil der zur Bildungsanstalt des Seminars für Frauenbildung in Gellerau bei Dresden gehörenden Räume ist neuerdings ein Seminar für Kindergärtnerinnen eröffnet. Aufnahmebedingungen: 14. Lebensjahr, Aufnahmeprüfung, Ausbildungsdauer 2 Jahre. Staatliche Abschlußprüfung. Angegliedert ist eine Kinderpflegerinnenschule. Hierfür sind Aufnahmebedingungen: 14. Lebensjahr, abgeschlossene Volksschulbildung, Ausbildungsdauer 1 Jahr. Zur praktischen Anleitung der Schülerinnen dient ein müttergütig eingerichteter Kindergarten. Außerdem ist im Juli d. J. ein kleines Kindererholungsheim eröffnet mit ärztlicher Ueberwachung, Duschbad, Sonnenbad usw.; Verpflegung 60 M monatlich, das besonders für sensible Kinder in Frage kommt, die sich zur Massenunterbringung nicht eignen.

Sorgen Sie
für weiteste Verbreitung der
Mitteldeutschen Frauen-Zeitung

Ausland

Kampf gegen Schund und Schmutz im Ausland. Ein interessanter Wettbewerb wird nach Moskauer Meldungen in Rußland veranstaltet, um das „schlechteste Buch in Sowjetrußland“ festzustellen. In vier Sektionen werden Bücher behandelt, die ideologisch schädlich sind, d. h. reaktionäre Ansichten vertreten, Pornographien usw., inhaltlich unrichtige Bücher, literarisch wertlose Werke und endlich schlecht herausgegebene und gedruckte Arbeiten. Die Kränien erhalten diejenigen Beurteiler, die die schlechtesten Bücher herausfinden und die schärfste Kritik liefern.

Belgien. Bei den letzten belgischen Kommunalwahlen wurden zahlreiche Frauen gewählt. In Herd-la-Bille, in der Provinz Limburg, hatten die Frauen eine Liste mit nur weiblichen Kandidaten zusammengestellt. Die Männer in der Gemeinde beschloffen, dagegen eine Liste männlicher Kandidaten einzureichen, hielten aber den für die Einreichung bestimmten Termin nicht inne. Der Präfekt wies infolgedessen die männliche Liste zurück und nach belgischem Wahlrecht wurde nun die weibliche Liste als gewählt erklärt. In Herd-la-Bille besteht seitdem der gesamte Stadtrat, den Bürgermeister ausgenommen, aus Frauen.

Schönheitskonkurrenzen. Von Zeit zu Zeit begegnet man in illustrierten Zeitschriften Bildern von Schönheitskonkurrenzen. Die Kandidatinnen, die sich um die Siegespalme bewerben, sind gewöhnlich auf derartigen Abbildungen in mangelhafter Kleidung zur „Besichtigung“ dargestellt. Diese merkwürdige Sitte oder vielmehr Unsitte von Schönheitswettbewerben scheint an Umfang und Bedeutung immer mehr zu gewinnen. Zurzeit findet in zehn Ländern Mittel- und Osteuropas eine große Schönheitskonkurrenz statt. Das Publikum nimmt, wie berichtet wird, an der Auswahl, die zunächst an Hand von Bildern geschieht, „außerordentliches Interesse“. Im Januar wird in Wien ein großer Ball veranstaltet werden, auf dem von den anwesenden 10 Schönsten der verschiedenen Länder die endgültige Siegerin festgestellt werden soll. Diese wird dann ein Filmengagement erhalten. Ausschlaggebend für das Engagement ist also nicht schauspielerische Begabung, sondern die Schönheit soll nur als Reklame- und Zugmittel für die Filmgesellschaften dienen. Wie es heißt, hat jüngst bei einer Schönheitskonkurrenz in Amerika eine hochstehende offizielle Persönlichkeit sechs Siegerinnen mit namhaften Geldbeträgen ausgezeichnet. — Sollte sich das bewahrheiten, so ist es an der Zeit, daß die kultivierten Frauen aller Länder Protest erheben gegen Veranstaltungen, in denen man nur eine Herabwürdigung des weiblichen Geschlechts erblicken kann. Ueberdies sind derartige Schausstellungen, bei denen die Konkurrentinnen sich oft noch in ziemlich jugendlichem Alter befinden, geeignet, auf die Gemüter kritikloser und unerfahrener Jugend äußerst nachteilig zu wirken. Für viele Halbwüchsige wird es bald ein Sehnsuchtsstraum werden, eines Tages unter den nationalen oder internationalen Schönheiten glänzen zu können. — Der Frauenbund von Neu-Süd-Wales, Australien,

Familien-Anzeigen

aller Art werden sofort äußerst preiswert geliefert
Buch- und Kunstdruckerei Otto Thiele
Fernruf Nr. 27801 Halle a. S. Leipziger Str. 61/62

SINGER
Erläuterte Zahlungsbedingungen
Nähmaschinen
SINGER NÄHMASCHINEN AKT.GES
Halle a. S., Leipziger Straße 23
„ Mühlweg 22
(Ecke Bernburger Str.)

Großen Erfolg
II
haben Anzeigen in der
Mitteldeutschen Frauen-Zeitung

Korpulenz macht alt!

Fettleibigkeit wird durch eine Trinkkur mit
Dr. Blanc's „Mexikaner Tee“

täglich 3-4 Tassen, in 4-6 Wochen erfolgreich beseitigt. Preis: 60 Pf. mit vier goldenen und silbernen Medaillen und Ehrendiplomen. Aertzlich glänzend begutachtet. **Kein starker Leib. Das Doppelkinn verschwindet. Keine starken Hüften, sondern jugendlich schlanke elegante Figur. Keine Diät, eine Beruhigung und kein Abführmittel. Verlangen Sie Gratisprospekt. Preis der Doppelosis 4,80 M inkl Porto, eine Kurpackung 12,90 M inkl Porto. Bei Nichterfolg Geld zurück.**

Diskreter Versand durch den alleinigen Fabrikanten

N. P. Müller, Fabrik chem. pharm. Präparate, Frankfurt a. M. Melemstraße 24.

191/11

hat unlängst in einer Entschließung seine Stimme gegen die Veranftaltung von Schönheitskonkurrenzen erhoben, da dieselben eine Beeinträchtigung der weiblichen Würde bedeuten. Es ist zu hoffen, daß dieser Protest in der gesamten Frauenwelt lebhaften Widerhall findet. Auf ähnlicher Linie wie die Schönheitskonkurrenzen, wenn auch mehr mit praktischen Zwecken verknüpft, liegt die Lächerlichkeit der Krönung von Modelfröhen. In einer Zeit, da täglich alte und junge Menschen aus Hunger und Verzweiflung den Tod suchen, wirken übertrieben luxuriöse Wälle außerordentlich peinlich. Und wie soll die Welt sich im Kopf eines jungen Mädchens malen, das, wie es kürzlich in Berlin geschah, im Rahmen einer großstädtischen internationalen Festlichkeit sogar vom Oberbürgermeister Berlins zur Modelfröhen gekrönt wurde! Sehr bedauerlich scheint es, wenn amtliche Persönlichkeiten sich dazu hergeben, der Krönung von Modelfröhen einen offiziellen Anstrich zu verleihen.

Margarete Friederici.

Verichtigung. Bei dem Artikel in Nr. 51 unserer Zeitung „Die Frauen in Mozarts Leben“ ist ein Irrtum entstanden. Der Name der Verfasserin ist Margarethe nicht Elisabeth Fischer, Quedlinburg.

Bereins-Nachrichten

Veröffentlichungen unter dieser Rubrik erfolgen nur gegen Bezahlung

Verband holländischer Frauenvereine. Zur Einführung in Stellung und Aufgaben der Schöffen und Geschworenen wird Herr Rechtsanwalt Bennewitz am 17. 21. Januar und am 7. Februar 1927, pünktlich 8 1/2 Uhr abends einen dreistündigen, gemeinverständlichen Kursus halten über die Frage: „Was muß der Laienrichter vom Strafrecht wissen?“ Der Kursus findet statt im Zimmer 20 des Lyzeums 2, Eingangs Luisenstraße. Karten zu 1 M. für die 3 Abende zu haben in der Geschäftsstelle des VVN., Gottesackerstraße 4, Fernruf 23 119, Sprechzeit 11-4 Uhr, und Frä. Anna Schoen, Wittkeindstraße 35, Fernruf 22 000, Sprechzeit 11-4 Uhr.

Schriftleitung: Frau Hedda Tetz + Angeordnet: Paul Kersch, reide Halle (Saale) + Anzeigenannahme: Halle (S.), Reimiger Str. 61/62 + Rotationsdruck und Verlag von Otto Ehlers, Halle (Saale), Sebaldstr. Straße 61/62 + Fernruf: Zentrale 27 801 + Postkonto: Leipzig 2 512.

Zoologischer Garten

der Stadt Halle a. S.

Deutschlands schönster Zoo

Einzigiger Tierpark mit natürlichen Felsengehögen
Reiche Tiersammlungen aus der Heimat
und fremden Ländern // // Die deutsche
Vogelwelt in reizenden Landschaftsbildern
Neues Raubtierhaus // Aquarium

Eintrittspreis nur 0,70 M., für Kinder 0,40 M.

121/3

Helmbold & Co.

Drogenhandlung

Fornspr. 26094 - Halle (Saale) - Leipziger Str. 104

empfehlen bestens und preiswert alle einschlägigen Artikel
für Haushalt, insbesondere für Wäsche

Ferner: Farben, Chemikalien für Industrie und Landwirtschaft
Verbandstoffe // Große Auswahl in Parfüms und Toilette-Seifen
Kräuter-Tees und hochfeine chinesische und indische Tees,
Niederlage sämtlicher Mineralheilbrunnen, Tafelwässer
und sonstiger Quellenprodukte

Niederlage sämtlicher Burnus- u. Oidym-Erzeugnisse

122 25

„Leopold“

Brennstoff-Vertriebs-Gesellschaft m. b. H.

Leipziger Str. 85
empfiehlt in vor-

Edderitzer - Grude

Fernruf 24625 u. 24657
züglicher Qualität

und **Briketts** fuhrenweise u.
im Abonnement

121/6

121/4
Fernruf
26 134

Möbeltransporte

Wohnungstausche

melden Sie zweckmäßig an bei
der Bahnspedition

G. Vester A.-G.

Halle a. S., Delitzscher Str. 5.

Mitteldeutsches Brennstoff-Kontor

G. m. b. H.
Deutscher Str. 6b - Fernruf 21 731

Michel - Briketts

129/28 sowie alle anderen Brennstoffe
124/8 kaufen Sie schon das gute

Aluminium-

Kochgeschirr

bei **Aluminium-Kiebler**?

Brüderstr. 16 gegenüb. Huth)

Städtisches Solbad Wittkeind.

Sämtliche medizin. Bäder,
Lichtbehandlung, Massagen, Einzel- und Gesell-
schafts-Inhalatorium, Trinkkuren, helle ruhige
Liegerräume. Schöne Parkanlagen.

Badezeit: 8-7 Uhr. Kassenschluß 6 Uhr.

Kurhaus.

Neues Gästehaus mit reizenden Innenräumen.
Herzliche Lage am Zoologischen Garten, Siebichen-
stein und Saaleufer.

121/1

18 Meter Damenstoff

oder 9 m Herrenstoff. Verschiedene Farben, gestreift oder Karo, erhält jeder Mann anfertigt, wer 9 Pfd. alte Wollsaßen ein-sendet. Muster und Her-stellung. spreise franko!

Wollweber! 129/21
Hoh. Schombert
Lardenbach 52 (Oberhes.)

Echt westf.

Delikatess-

Pumpernickel

in unbekannter Güte, sollte in jeder Familie fehlen, versendet 3 Stück zuka + Pfd 3.60 M. franko Haus. Gegen Einsendung v. 60 Pf. erhalten Sie ein Probebrot franko zugesandt.

Karl Dönhöter,
Pumpernickel-Ver and,
Bielefeld. 122/2

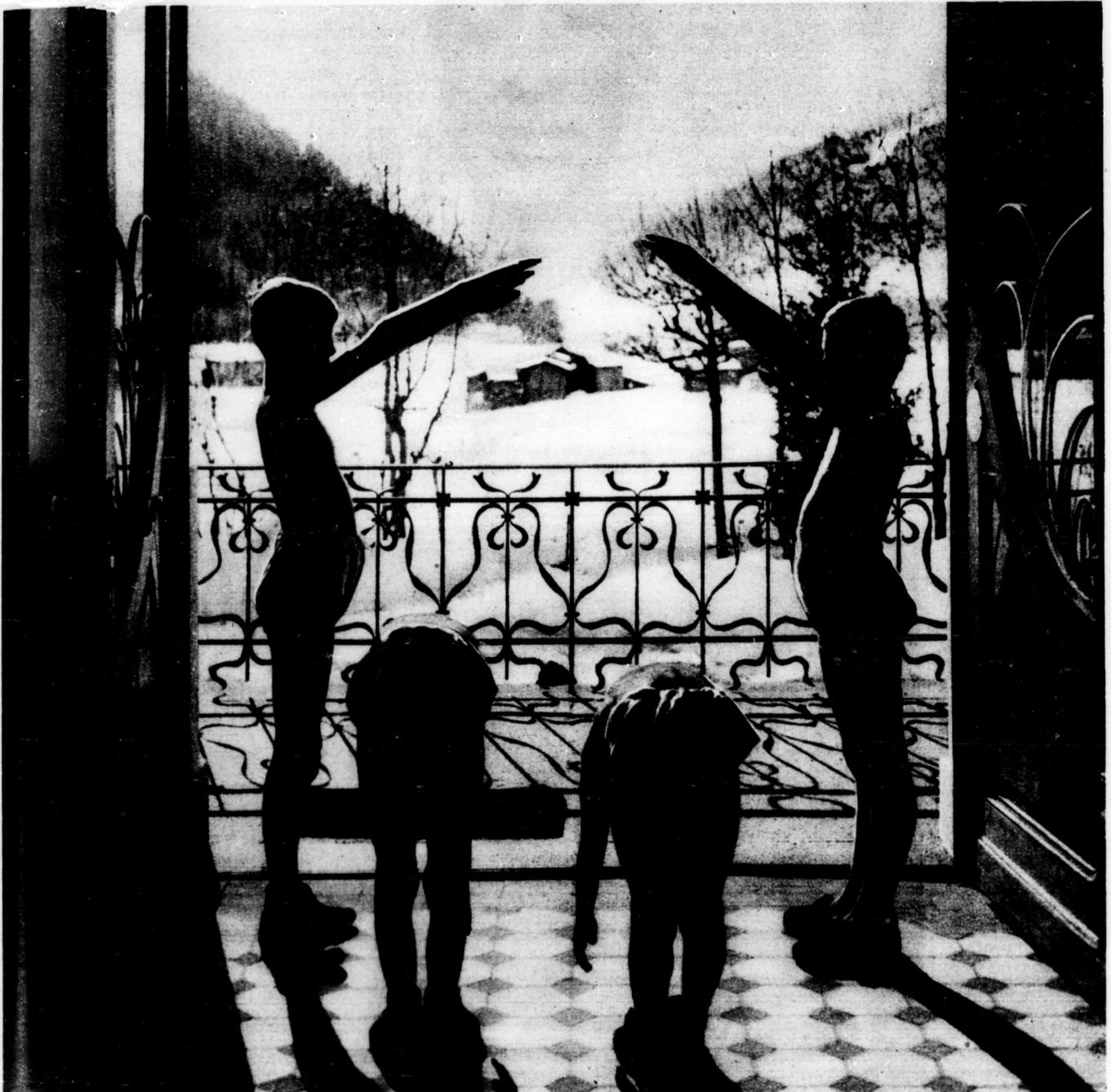
Bestellen: am 1. u. 15. jeden Monats. Hier einjähriger Bezugspreis 1,45 M. - Bestellungen nimmt nur der Verlag Otto Ehlers, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62, entgegen + **Abgabepreise:** Die 32 mm breite mm-Beile 15 Pf. + Solale Anzeigen mm-Beile 12 Pf. + Familienanzeigen mm-Beile 6 Pf. + Stellenanzeigen mm-Beile 5 Pf. Die 50 mm breite Kettame-mm-Beile 70 Pf. + Für Wohnungsanzeigen und telephonisch übermittelte Anzeigen keine Garantie-Nebennahme + Nicht bestellte Beiträge können im Falle der Nichtannahme nur zurückgefordert werden + Wenn Ihnen Briefumschläge mit Aufschrift und Fernmarke beigelegt ist + Wir bitten die Bestellsangelegenheiten spätestens 3 Tage vor dem Erscheinen an den Verlag Otto Ehlers, Halle a. S., Leipziger Str. 61/62, einzuliefern.

Halleſcher Kurier

Nummer 3

15. 1. 1927

BEILAGE DER »HALLESCHEN ZEITUNG«



Eine hübsche Gruppe bei gymnastischen Übungen
Vergleiche unsern Artikel „Die Heilkraft der Sonne“ (siehe Seite 4 und 5)

STRUPP * Novelle von Jürgen Strehlitz

Ist es nicht eigentümlich, welche große Vorliebe die Seeleute — fast alle, ohne Ausnahme — für unsere vierbeinigen Mitgeschöpfe haben? Und nicht nur für unsere Hausgenossen, die immer um uns sind, für Hunde und Katzen, sondern auch für allerhand ausländische Tiere, die dem Europäer fremd sind, wie Bären, Affen, Füchse, die sie in ihrer Heimat an Bord nehmen und denen sie allerhand Künste beibringen.

Woher dieser seltsame Trieb? Ist es nur Langleiwe, die diese Menschen zu den Tieren treibt? Nur der Drang nach Abwechslung? Ein Vergnügen?



General Otto von Below,
bekannter Seeführer. Zur Feier seines
70. Geburtstages am 18. Januar

Ein Spaß? Oder liegt der Grund tiefer? Ist es nicht vielleicht die Sehnsucht des einsamen Mannes auf weiter Fahrt, der Nacht und Tag nur mit seinesgleichen umgeht, ein Geschöpf für sich zu haben, das ihm allein gehört, es zu speisen und zu pflegen, mit ihm zu spielen und zu scherzen, es zu liebkoosen und zu verwöhnen? Ist es nicht vielleicht eine geheime Zärtlichkeit

im Manne, wenn seine raube Hand das weiche Fell eines Tieres streichelt, wo Weib und Kind ihm unerschwingbar ist?

Und wie auf See, ist es an Land. Seeleute halten gern Tiere, wenigstens einen Hund. Auf Lotsenämtern und Signalstationen, auf Leuchttürmen und Wachschiffen, selbst auf den Flussfahrzeugen, den langen Rähnen, die mit Holz, Steinen, Kohlen, Früchten beladen sind — neben dem Steueremann steht unentwegt der treue Wächter des schwimmenden Hauses.

Die Signalstation in Westhafen konnte sich rühmen, gleich drei Hunde auf einmal zu besitzen, die aber sehr verschieden voneinander waren: der eine hatte Ähnlichkeit mit einem schwarzen Neufundländer, dessen Beine zu kurz geraten waren, der zweite sah aus wie ein deutscher Schäferhund, der

in eine schmutziggelben Farbentopf gefallen war, und der dritte — ja, das war eine ganz unwahrscheinliche Spielart seiner Gattung. Ein Spaßvogel meinte: „Halb Lachtaube, halb Regenwurm.“ Er hieß „Strupp“, und das mit Recht, denn er war wirklich ein struppiger Keel. — Als der neue Vorsteher Kundt ankam, fand er das höchst ungleiche Kleeblatt vor, und auf seine Frage nach den rechtmäßigen Eigentümern konnte keiner antworten. Die drei Vierfüßler waren schon da, als sie ihren Posten angetreten hatten, und weiter wußten sie nichts. Die Leute auf der Station wechselten, vom ersten bis zum letzten, der Vorsteher, die Signalgäste und die Heizer, aber die Hunde blieben und überdauerten alle.

Wie Kundt in sein Zimmer trat, das zu ebener Erde nach dem Strom hinaus lag, regte sich ein dunkles Etwas in der Ecke, erhob sich langsam, reckte und streckte sich.

„Was ist denn das?“ fragte er und blieb stehen.

„Strupp!“ jagte der Signalgast, der hinter seinem Vorgesetzten stand, ein gedrungener, stämmiger Bursche mit strohblonden Haaren und kleinen, wasserblauen Augen.

Kundt wandte sich um, lachte und meinte: „Na — meinetwegen!“ Was wahrscheinlich heißen sollte, daß der Hund an seinem Platz bleiben könne. Der

Signalgast verstand es wenigstens so und half dem Vorsteher beim Auspacken seiner Sachen . . .

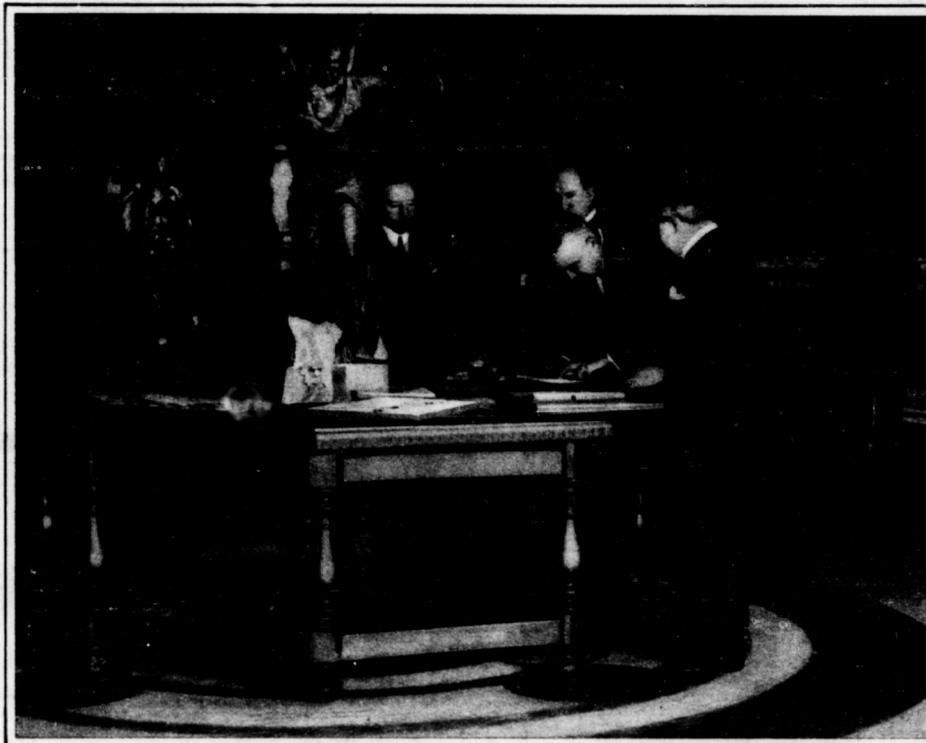
Zuerst war Strupp sehr vorsichtig und zurückhaltend, als ob er den neuen Herrn erst kennenlernen wollte. Aber ein Hund fühlt bald Freund und Feind heraus. Nach ein paar Tagen wurde er zutraulicher, folgte dem Vorsteher bis zur Tür, wenn er fortging, und trollte ihm entgegen, wenn er wiederkam. Schließlich setzte er sich neben ihn an den Tisch und wagte die Vorderpfoten schüchtern auf seine Knie zu legen, und als Kundt seinen Stopp



Porträtbüste des verstorbenen Dichters Rainer Maria Rilke
Phot. Linck



Reichsbankpräsident Dr. Schacht
feiert seinen 50. Geburtstag
am 22. Januar



Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsvertrages durch den deutschen Gesandten v. Neurath. Hinter ihm Mussolini
Phot. Porry-Pastorel

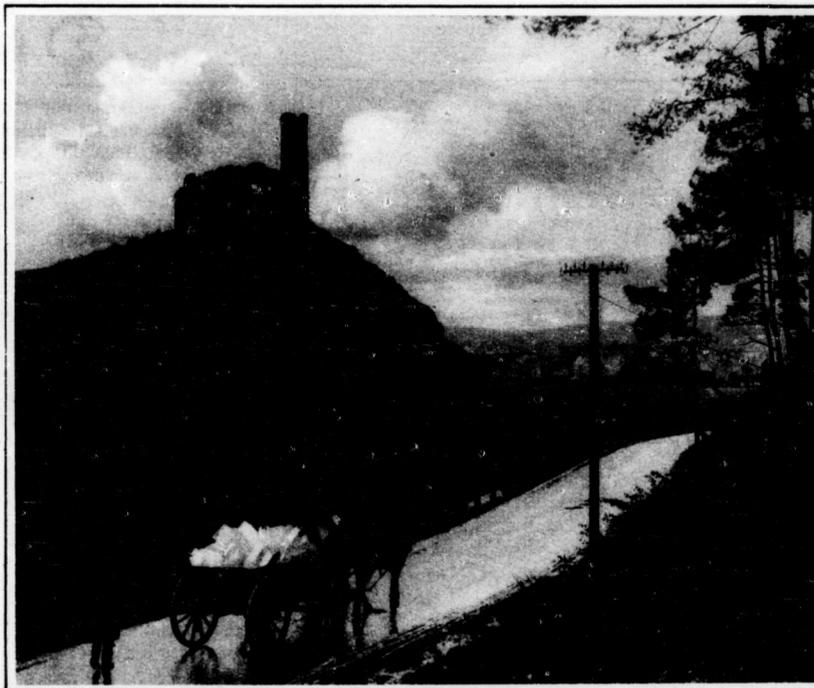
nahm un
Fell strei
Beiseid,
Freundlic
schlossen.
nachts r
seine Ed
delte so
Bett sei
er das
hopp!
an lag
und war
Auch d
wöhnte
seinen
Er merkt
einem h
eine ich
fam,
guten-
Strupp
Denn d
folgtam
ipafüg
flug, s
wachtan
So d
ling, u
tam. D



nahm und sein ruppiges
 Fell freichelte, wußte er
 Bescheid, und die
 Freundschaft war ge-
 schlossen. Strupp troch
 nachts nicht mehr in
 seine Ecke, sondern we-
 delte so lange vor dem
 Bett seines Herrn, bis
 er das ersehnte: „Na,
 hopp!“ hörte. Von nun
 an lag er am Fußende
 und war gut aufgehoben.

Auch der Vorsteher ge-
 wöhnte sich schnell an
 seinen Stubengenossen.
 Er merkte, daß auch in
 einem häßlichen Körper
 eine schöne Seele wohnen
 kann, und wußte die
 guten Eigenschaften
 Strupps zu schätzen.
 Denn der war nicht nur
 folgjam, gelehrig und
 ipakig — er war auch
 flug, zuverlässig und
 wachsam.

So verging der Früh-
 ling, und der Sommer
 kam. Die Nächte wurden

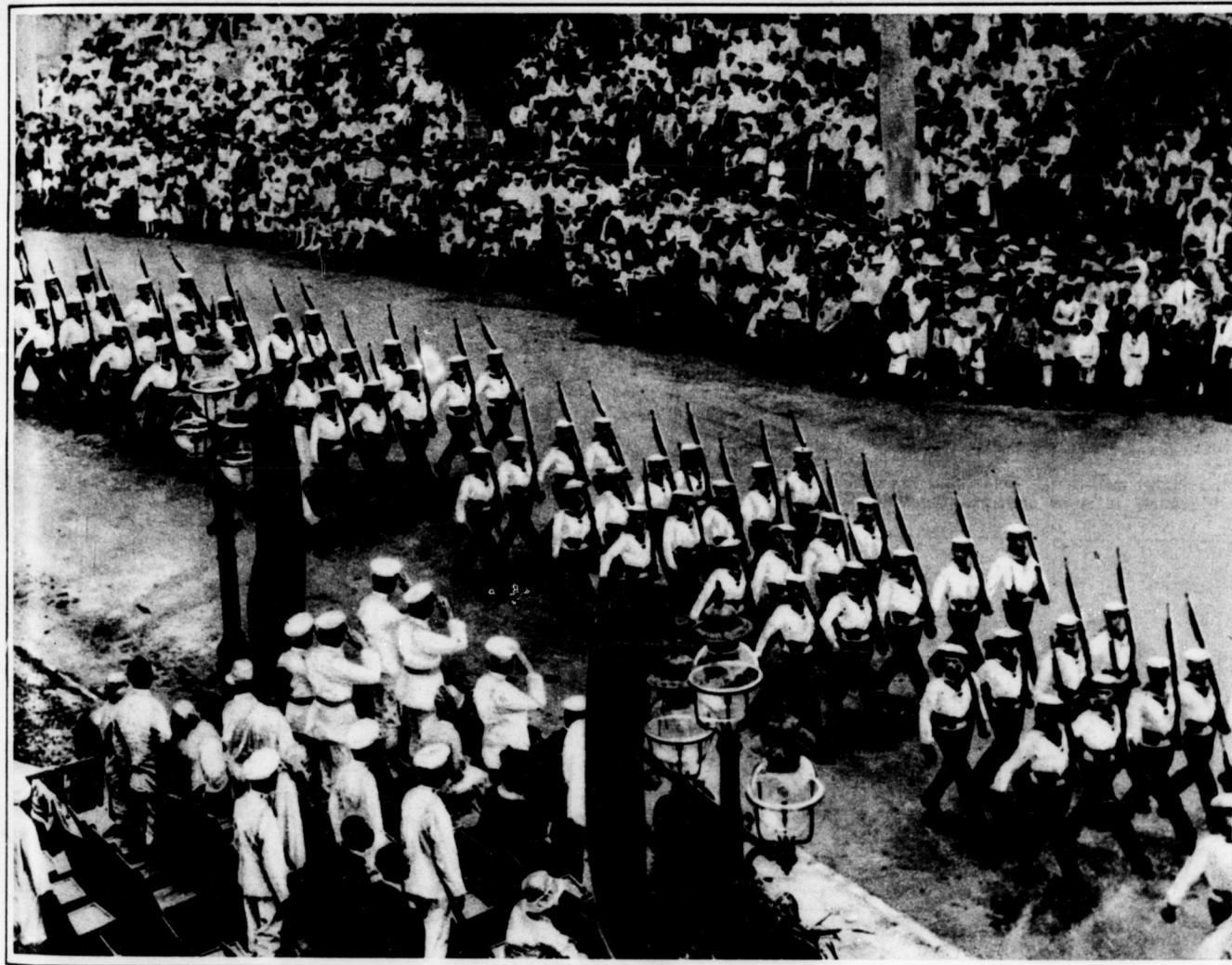


Eine Burg für 450 Mark. Die Burgruine Ardeck im Ahrtal, die ein Berliner für 450 Mark kaufte
 Phot. Benninghove

heiß, und Mensch wie
 Tier konnten keinen
 rechten Schlaf finden.
 Der Hund, der sich sonst
 nicht gerührt hatte,
 wurde unruhig, bewegte
 sich, legte sich bald auf
 diese, bald auf jene
 Seite.

Anfangs achtete Kundt
 nicht darauf, und als es
 ärger wurde, gab er ihm
 einen Klaps und
 herrschte ihn an. Der
 Hund duckte sich und
 verkroch sich. Aber es
 half nichts. Mit jedem
 Tag wurde es schlimmer.
 Der Vorsteher hatte
 keine Ruhe mehr; denn
 Strupp wälzte sich auf
 seinem Platz umher,
 trümmte sich in Schmer-
 zen, keuchte, winselte
 und stöhnte, daß es
 einen Stein erweichen
 konnte. War es nicht
 das beste, das mensch-
 lichste, ein Ende zu

Fortsetzung auf Seite 7



Parade unserer Blauen Jungen in Honolulu

Als erstes deutsches Kriegsschiff nach dem Kriege lief der Kreuzer „Hamburg“ den Hafen von Hawaii an. Unser Bild zeigt die Parade der deutschen Seeleute

Schacht
 tag

ungener.
 ter und

„Na —
 n sollte,
 me. Der
 ver-
 wenig-
 und half
 Vorsteher
 uspacken
 chen ...

war
 hr vor-
 o zurück-
 ls ob er
 n Herrn
 enlernen
 lber ein
 lt bald
 d Feind
 Nach ein
 n wurde
 aufsieher,
 n Vor-
 s zur
 er fort-
 trollte
 entgegen.
 wieder-
 hließlich
 h neben
 en Tisch
 te die
 foten
 auf
 ie zu
 d als
 en Kopf



Künstlicher Meeresstrand und künstliche Sonne. Lichtbestrahlungen und Lichtbäder in einer Lichtheilanstalt

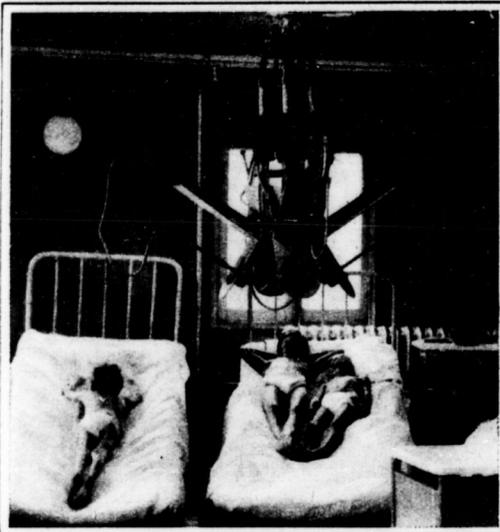
Die Heilkräfte

Wo die Sonne nicht hinkommt, da kommt der Arzt hin. Die Volksweisheit spricht aus diesem Wort, das indessen für die Sommermonate Geltung hat. Wir Lebenden von heute erkennen, daß auch zur Winterzeit die Einwirkung des Sonnenlichtes von hoher Bedeutung für den menschlichen Organismus ist, und daß es eine keineswegs notwendige Folge der winterlichen Kälte sein muß, die Sonnenbestrahlung im Freien zu fliehen. Aufsuchen vielmehr muß man beides: im Freien wächet die Fröhlichkeit, und Licht und Luft schaffen Leben und Lachen.

Die Sonnenlichtbehandlung hat im Laufe der Jahrhunderte nur geschlummert, sie war vergessen worden!

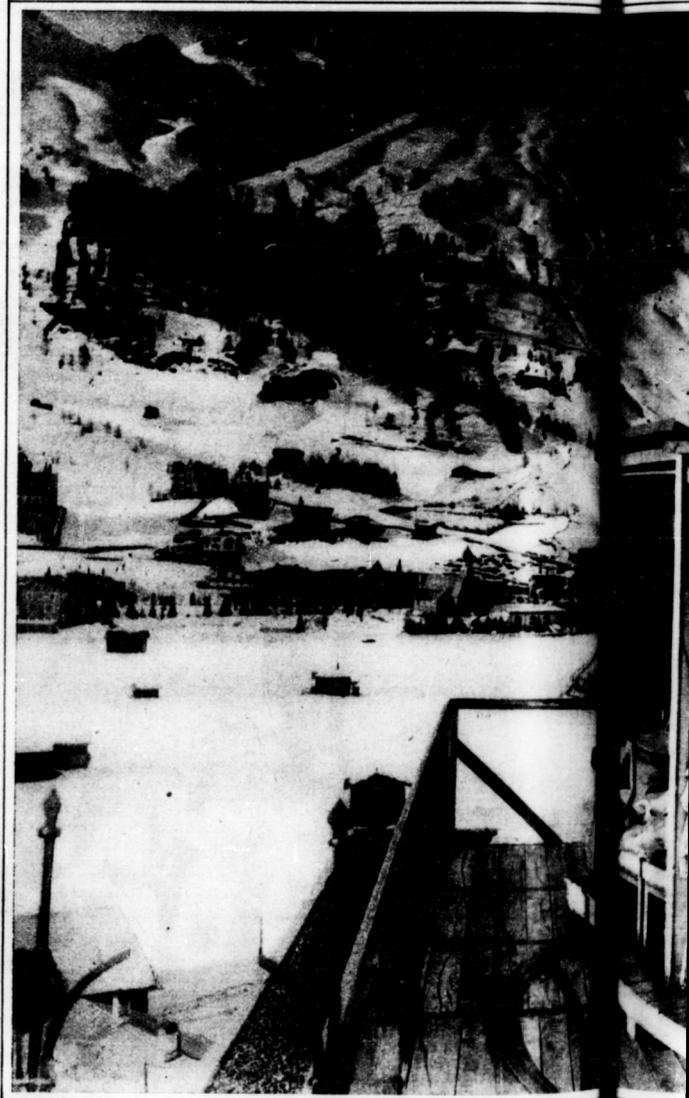


Kinder der Freilicht in einer St...



Selbstverfahren mittels einer Höhen Sonne von 500 000 Kerzen Lichtstärke in einem amerikanischen Kinderhospital

Das klassische Altertum — überhaupt vorbildlich für die Körperpflege — kannte sie schon; heute aber wissen wir, daß das Sonnenlicht durch seinen Gehalt an chemisch wirksamen Strahlen unentbehrlich ist und daß seine besonderen Eigenschaften in erster Linie den blauen, den violetten und namentlich den ultravioletten Strahlen zukommen. Man kann heutzutage von einer Sonnenheilkunst sprechen, und diese ist sowohl im Freien wie durch künstliche Höhen Sonne möglich. Davos, der hoch-



Licht und Luft in Davos. Der Pleggeraum...



Nachtgymnastik im Schnee

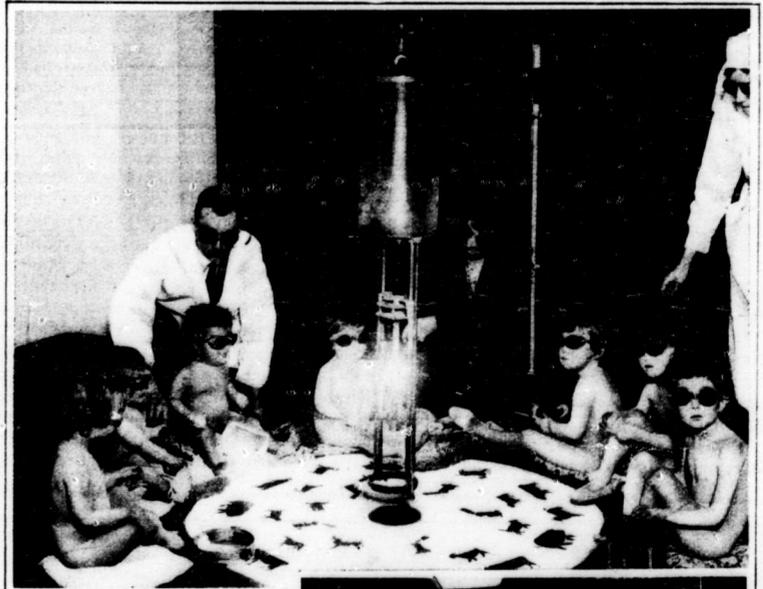


ilt der Sonne

der Arzt hin
Das indessen
nden von heu

ne, im Schweizer Kanton Graubünden befindliche, von dem
deutschen Arzt Dr. Spengler Mitte des vorigen Jahrhunderts
te Autort, ist mit der Aufnahme der Winterkuren bahn-
brechend vorangegangen. Verdankt Davos in erster
Linie seinen Weltruf den
großen Erfolgen bei
Lungenkrankheiten, so
finden doch auch Knochen-
und Gelenkleiden ihre
Heilung. Es steht nichts
entgegen, die systematisch
fortschreitende Abhärtung
so zu steigern, daß die
kräftigenden gymnasti-
schen Übungen auch unter
der lachenden Winter-
sonne, in der Schnee-
landschaft, vorgenommen
werden.

An den freudigen Ge-
sichtern der jugendlichen
Patienten erkennen wir,
daß sie nicht frieren,
sondern daß sie mit

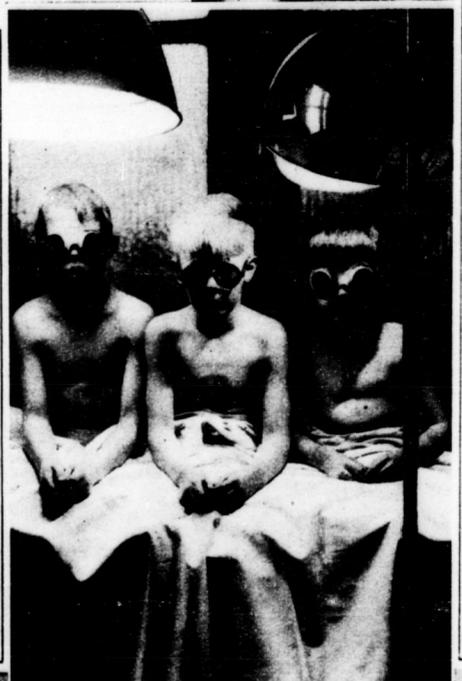


**Künstliche Höhen-
sonne für schwächliche
Kinder in einem eng-
lischen Hospital**

vollem Herzen bei
dem munteren Spiel
sind, sei es, daß eine
Stiwanderung ge-
macht wird, sei es,
daß Freilübungen
der mannigfaltigen
Art vorgenommen
werden.

Die Reinheit der
Luft, die nachhaltige
Sonnenbestrahlung
schaffen im Verein
mit der körperlichen
Bewegung das Ge-
fühl unbedingter Be-
haglichkeit. Auch
Liegerräume im

**Rechts: Unter den
heilenden Strahlen
der künstlichen Sonne**



er der Freilüb... auf einer Stiwanderung



r Liegeraum... dem Stand der Sonne gedreht werden kann



Freilübungen unter der Aufsicht des Arztes



Die Heilkräfte der



Künstlicher Meeresstrand und künstliche Sonne. Lichtbestrahlungen und Lichtbäder in einer Lichtheilanstalt

Wo die Sonne nicht hinkommt, da kommt der Arzt hin. Die Volksweisheit spricht aus diesem Wort, das indessen für die Sommermonate Geltung hat. Wir Lebenden von heute erkennen, daß auch zur Winterszeit die Einwirkung des Sonnenlichtes von hoher Bedeutung für den menschlichen Organismus ist, und daß es eine keineswegs notwendige Folge der winterlichen Kälte sein muß, die Sonnenbestrahlung im Freien zu fliehen. Aufsuchen vielmehr muß man beides: im Freien wächst die Fröhlichkeit, und Licht und Luft schaffen Leben und Lachen.

Die Sonnenlichtbehandlung hat im Laufe der Jahrhunderte nur geschlummert, sie war vergessen worden!



Kinder der Freiheit



Döhnsonne mittels einer Döhnsonne von 500 000 Kerzenlichtstärke in einem amerikanischen Kinderhospital

Das klassische Altertum — überhaupt vorbildlich für die Körperpflege — kannte sie schon; heute aber wissen wir, daß das Sonnenlicht durch seinen Gehalt an chemisch wirksamen Strahlen unentbehrlich ist und daß seine besonderen Eigenschaften in erster Linie den blauen, den violetten und namentlich den ultravioletten Strahlen zukommen. Man kann heutzutage von einer Sonnenheilkunst sprechen, und diese ist sowohl im Freien wie durch künstliche Döhnsonne möglich. Davos, der hoch-



Licht und Luft in Davos. Der Liegeraum



Nacktgymnastik im Schnee



Im Schatten der Sonne

Der Arzt hat im Schweizer Kanton Graubünden befindliche, von dem deutschen Arzt Dr. Spengler Mitte des vorigen Jahrhunderts entdeckte Kurort, ist mit der Aufnahme der Winterkuren bahnbrechend vorangegangen.

Verdankt Davos in erster Linie seinen Beltrug den großen Erfolgen bei Lungenerkrankheiten, so finden doch auch Knochen- und Gelenkleiden ihre Heilung. Es steht nichts entgegen, die systematisch fortschreitende Abhärtung so zu steigern, daß die kräftigsten gymnastischen Übungen auch unter der lachenden Winter- sonne, in der Schneelandschaft, vorgenommen werden.

An den freudigen Gesichtern der jugendlichen Patienten erkennen wir, daß sie nicht frieren, sondern daß sie mit



Künstliche Höhen- sonne für schwächliche Kinder in einem eng- lischen Hospital

vollem Herzen bei dem munteren Spiel sind, sei es, daß eine Skiwanderung gemacht wird, sei es, daß Freilübungen der mannigfachsten Art vorgenommen werden.

Die Reinheit der Luft, die nachhaltige Sonnenbestrahlung schaffen im Verein mit der körperlichen Bewegung das Gefühl unbedingter Be- haglichkeit. Auch Liegeräume im

Rechts: Unter den heilenden Strahlen der künstlichen Sonne



Freilübungen unter der Aufsicht des Arztes



der Freiheit einer Skiwanderung



dem Stand der Sonne gedreht werden kann

liegeraum



Freien sind da, die je nach dem Stande der Sonne, dieser Bringerin des Lichtes, dieser Allmutter der Welt, zugekehrt werden können. Bei den jugendlichen Patienten sind schöne Erfolge beobachtet worden; man kann damit rechnen, daß ihnen für den späteren Lebenskampf ein gesunder und widerstandsfähiger Körper mitgegeben worden ist.

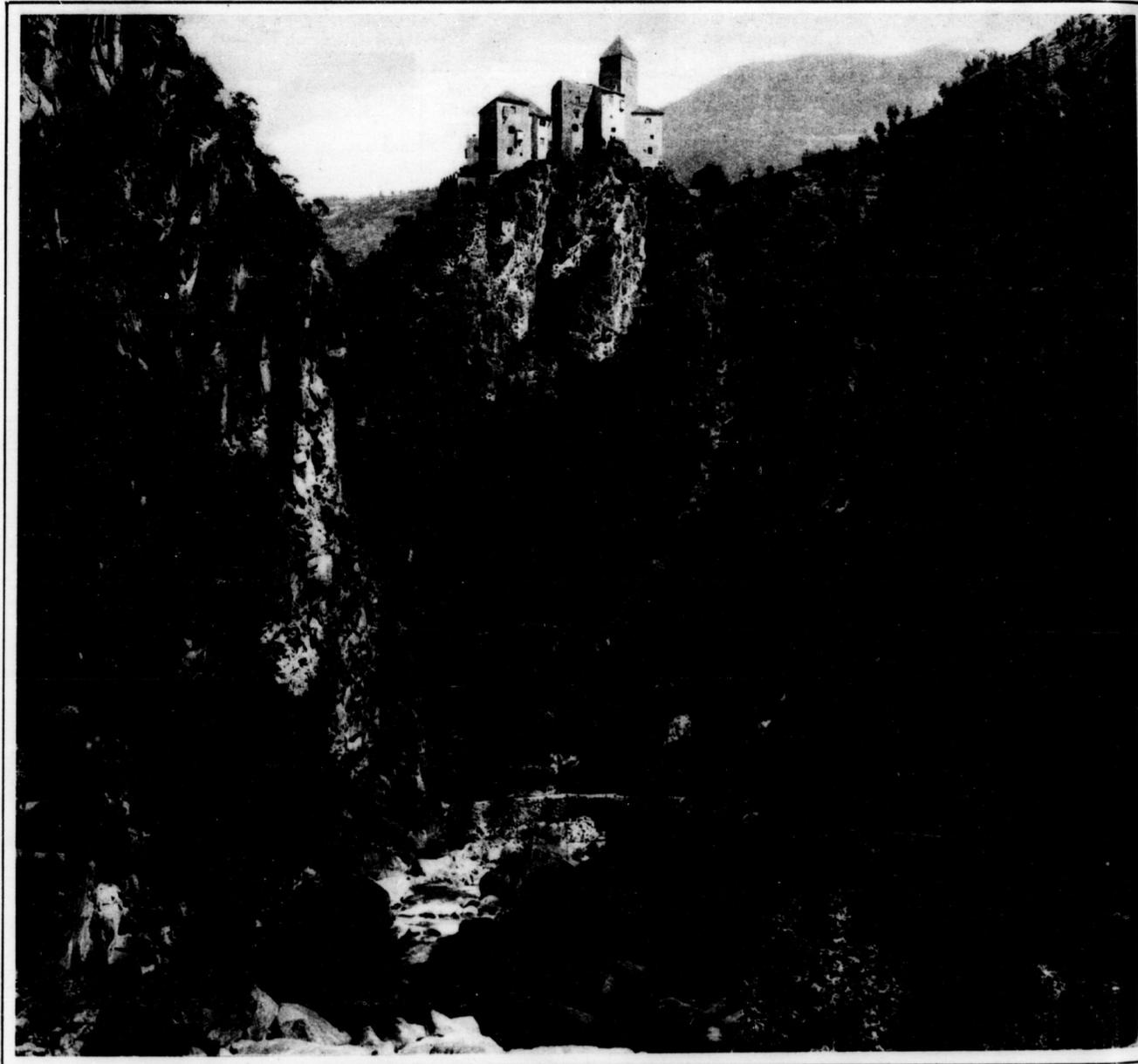
Der rastlose Menschengestalt hat sich nicht begnügt mit den Ergebnissen der natürlichen Behandlung; es ist eine Wissenschaft entstanden, die sich mit der Höhen- und Sonnenforschung überhaupt beschäftigt und deren Anfänge schon einige Jahre zurückliegen. Der im Jahre 1910 nach Teneriffa abgegangenen Expedition für Höhen- und Sonnenforschung wohnte auch der deutsche Vorsitzende der internationalen Kommission für medizinisch-biologische Höhen- und Sonnenforschung, Prof. P a n n w i t z, bei. Es handelte sich damals um die Fortsetzung der von dem deutschen Geheirat Z u n z auf dem Monte Rosa ausgeführten Arbeiten und um Untersuchungen über Sonnentherapie.

Die Arbeiten in dieser Materie sind mittlerweile sehr fortgeschritten. Man ging davon aus, daß das Licht der Tiefebene gegenüber der Höhen- und Sonnenforschung einen geringeren Gehalt an den schon erwähnten ultravioletten Strahlen hat und daß gerade diese ultravioletten Strahlen für sämtliche Lebensvorgänge von großer Bedeutung sind. Man erfand die „künstliche Höhen- und Sonnenforschung“, das ist eine Quarzqued-silberlampe, die besonders reich an ultravioletten Strahlen ist. Wenn

also ein Aufenthalt an der Meeresküste oder im Hochgebirge aus irgendwelchen Gründen nicht durchführbar ist, so hat man den Ausweg der künstlichen Höhen- und Sonnenforschung gefunden. Auch in diesem Falle der künstlichen Besonnung sind die Erfolge, besonders bei Kindern, öfter geradezu staunenswerte: blaue Kinder bekommen frische Farbe, verlieren ihre — die Umgebung oft quälende — schlechte Stimmung und zeigen guten Appetit.

Man hat in Europa wie in Amerika beste Erfolge erzielt. Dr. S c h w a r z, ein Arzt von der Abteilung für Höhen- und Sonnenforschung am Hospital zu Cincinnati, hat eine Lampe hergestellt von 500 000 Lichtstärken, die dieselben starken ultravioletten Strahlen wie die natürliche Sonne hergibt, nur noch wirksamer sein soll. Es ist bei der Anwendung dieser und anderer Bestrahlungen nötig, daß die Augen der Patienten durch eine Schutzbrille geschützt werden.

Wir wollen uns freuen, daß wir in einer Zeit leben, die den Wert, den das belebende Einfluß des Lichtes vollauf erkannt hat, der es nicht mehr fremd ist, daß alle Jahreszeiten — auch der Winter — dem Menschen nicht als feindliche Kräfte gegenüberstehen, daß sie zu seiner Wohlfahrt unerlässlich sind. Der Sonnenschein und auch die künstliche Höhen- und Sonnenforschung schaffen nicht nur Frohsinn, sondern sie durchdringen mit ihrer Heilkraft den Menschen und lehren ihn die uralte Wahrheit, daß alles Leben sich dem Lichte zuneigt und zuneigen muß. E. W o l f f.



Schloß Karneid bei Bozen, wieder im Besitz des Präsidenten der Münchener Akademie, Freiherrn von Miller

Dieses Schloß, das ursprünglich von den Italienern beschlagnahmt wurde, ist nach Unterzeichnung des zwischen Deutschland und Italien geschlossenen Schiedsvertrages wieder freigegeben worden



machen und das elende Geschöpf von seinen Leiden zu erlösen?

Dem Vorsteher wurde es schwer, aber er konnte die Qualen nicht mehr mit ansehen. Was tun — sollte er selbst —? Nein, dazu war er nicht imstande, dazu hatte er seinen vierfüßigen Freund zu lieb gewonnen. Kurzenschlossen sprang er auf und rief den Signalgast: „Hallo, Prange —!“



Eine deutsche Prinzessin in Amerika

Frau Vittoria Kümmer, die frühere Prinzessin August Wilhelm, mit ihrem Gatten

„Herr Vorsteher —?“
„Seh'n Sie —“ und dabei deutete er auf den trampfhaft zuckenden Körper — „das arme Tier — 's hat keinen Zweck mehr —“ Und er gab ihm auf, den Hund in einen Sack zu tun, mit einem Stein zu beschweren und drüben ins Wasser zu werfen.

Der Signalgast stand da, als ob er nicht richtig verstanden hätte, und starrte bald seinen Vorgesetzten, bald das gequälte Tier mit entsetzten Augen an. Er konnte kein Glied rühren und tat keinen Schritt. Bis Runder ihn anfuhr: „Los — los — schnell —!“

Was sollte er machen? Den Befehl mußte er ausführen. Langsam trat er ans Bett, nahm Strupp in die Arme und ging aus dem Zimmer. Mit einem dicken grauen Sack in der Hand überquerte er den Damm, und als er seinen grausamen Auftrag ausgeführt hatte, rannte er wie beissen davon, als hätte er ein schweres Unrecht, eine böse Tat begangen . . .

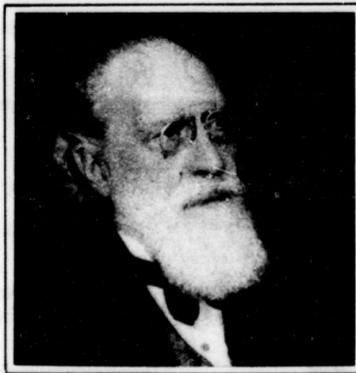
Die Nacht kam. Den ganzen Tag hatte die Sonne ihre sengende Glut über die Erde gegossen, und in den Zimmern war es schwül von der Hitze, die sich in den Wänden gesammelt hatte. Der Vorsteher



Professor Dr. Leopold Spiegel,

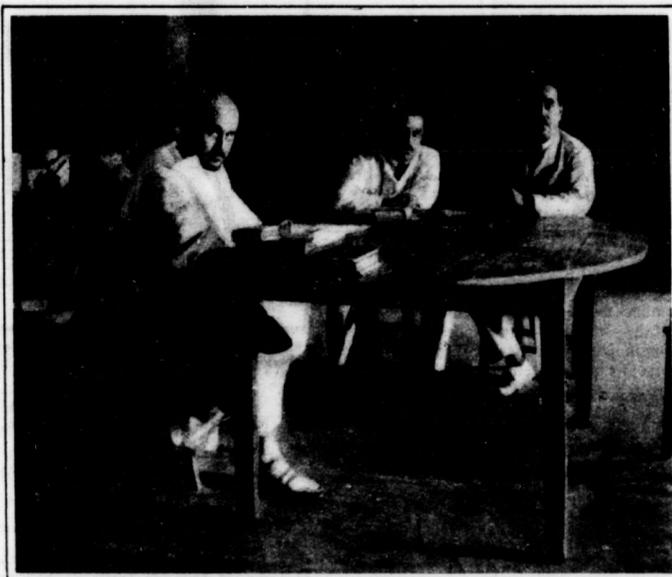
bekannter Chemiker, Professor an der Berliner Universität, starb im Alter von 62 Jahren

hatte das Fenster weit geöffnet und lag in dumpfem Halbschlaf, als plötzlich etwas Weiches auf sein Bett fiel. Er fuhr auf und rieb sich die



Dr. Wilhelm Kienzl,

der berühmte Komponist, feierte seinen 70. Geburtstag *Presse-Photo-Zentrale*



Abd el Arims St. Helena

Der frühere Kabplenführer (links) in seinem Arbeitszimmer

Augen. Hatte er geträumt? Nein, er griff um sich, und seine Hand fühlte etwas Weiches, das sofort auf den Boden sprang. Er drehte das Licht an und sah umher. Da stand Strupp mitten im Zimmer und schüttelte sich, daß die hellen Tropfen umherspritzten. Und das Wasser tropfte von seinem zottigen Fell, daß sich im Augenblick eine blanke Lache unter ihm bildete.



Kemal Eddin Sami Pascha,

der türkische Botschafter in Berlin, mit seiner Gattin

Der Vorsteher setzte aus dem Bett und wollte seinen Augen nicht trauen. Wie war das nur möglich? Der Signalgast mußte den Sack nicht fest genug zugeschnürt haben, daß der Hund sich herausarbeiten konnte. Dann war er den Strom eine Strecke hinabgeschwommen, bis er an die Steintreppe kam, die an der Steinmauer hinabließ. Anders war es nicht möglich.

Aber ganz gleich. Der Vorsteher freute sich wie ein Kind über die Rettung. Er nahm das kleine Tier, das an allen Gliedern zitterte, rieb es trocken und packte es warm ein. Vielleicht erholte es sich wieder.

Und in der Tat. Am nächsten Morgen wand Strupp sich aus den Decken, sprang aufs Bett und war munter wie zuvor. Der Schreck, das kalte Bad, die Bewegungen im Wasser, die Todesangst, der Kampf ums Leben — das war die Arznei, die ihn gesund gemacht hatte.

Als aber der Signalgast Prange ins Zimmer trat, veränderte sich plötzlich das ganze Wesen des Hundes. Er hob den Kopf, äugte ihn mit bösen Augen an, fletschte die Zähne und knurrte. Der Vorsteher wies ihn zur Ruhe, und das Tier war still. Aber es war

auf der Hut und verfolgte argwöhnisch alle Bewegungen des Mannes, als wollte er jeden Augenblick zupacken. Und das wiederholte sich immer wieder. Wohl folgte der Hund seinem Herrn, aber immer, wenn Prange sich blicken ließ, knurrte er von neuem. Vergeblich machte der Signalgast allerhand Veröhnungsversuche. Wenn er ihm zu nahe kommen und ihn streicheln wollte, erhob sich der Hund auf allen vieren, sträubte sein Fell und schnappte nach der Hand, die ihn berühren wollte.

Dem Signalgast blieb nichts übrig, als seine Bemühungen aufzugeben. Er ging dem Tier aus dem Wege, wo er konnte; er wollte es nicht mehr beachten, um nicht ewig an die unselige Tat erinnert zu werden. Aber es gelang ihm nicht; es zwang ihn förmlich, den Hund anzusehen, die Augen auf ihn zu richten, wenn er in der Nähe war. Und immer traf ihn ein böser, feindlicher, haßerfüllter Blick, der ihm einen Stich ins Herz gab.

War es nicht unrecht? Hatte er die Schuld? Er war doch nur der Handlanger, das Werkzeug gewesen, er hatte nur getan, was er tun mußte. Und dafür mußte er büßen! Wie verkehrt es doch in der Welt zugeht —!

Aber was half alles! Er hatte die Tat begangen, er hatte den Hund genommen und ins Wasser geschleudert, er wollte ihn umbringen. Daran war nicht zu deuteln und zu drehen. Letzten Endes war er doch der Schuldige, er allein. —

Und das ließ ihm keine Ruhe. Sein Gewissen schlug, und er konnte nicht dagegen ankämpfen. Am Tage lief er grübelnd, trüb-sinnig umher, daß seine Kameraden schon anfangen, ihn mit derben Späßen zu necken, und nachts quälten ihn allerhand schreckliche Träume, wo er sonst wie ein Stein geschlafen hatte. Er begann

an Wahnvorstellungen zu leiden. Wenn er allein war, drehte er sich plötzlich um, als würde er verfolgt, und wenn er im Boot saß, tauchte vor ihm ein schwarzes Ungetüm aus dem Wasser und wollte auf ihn zuspringen.

Der arme Kerl litt unäglich. Der Hund nahm furchtbare Rache, vergiftete ihm das ganze Leben. Es machte ihn noch verrückt. Das konnte er nicht mehr ertragen. Aber was tun —? Es gab nur ein Mittel, wenn er wieder ein vernünftiger Mensch werden wollte, er durfte nicht bleiben — er mußte fort von hier — fort um jeden Preis . . .

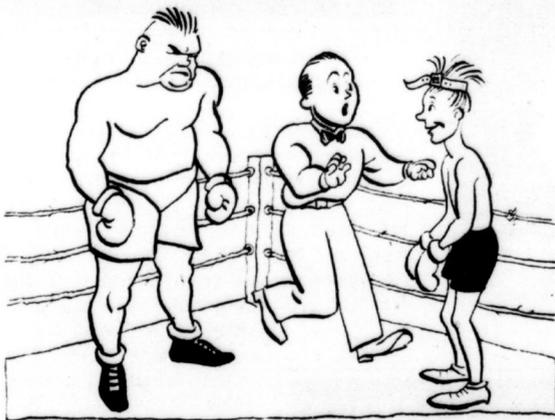
Als er den Entschluß gefaßt hatte, wurde ihm leichter ums Herz. Nach dem Abendessen ging er zu seinem Vorgesetzten und bat ihn, sich für seine Verletzung zu verwenden.

„Nanu,“ fragte Runt betroffen, „warum denn —?“
Und Prange setzte ihm alles lang und breit auseinander. Er konnte mit dem Hund nicht länger zusammen sein. Das machte ihn ganz krank. Er kam sich vor wie ein Verbrecher, wie ein Mörder — ja, das war das richtige Wort . . .

Der Vorsteher wollte dem braven Jungen wohl und versuchte, ihm seine Schrullen, wie er sagte, auszureden. Aber es gelang ihm nicht. Zu allen Worten schüttelte Prange nur den Kopf und blieb bei seinem Vorhaben.

So trat Runt für ihn ein, und seine Vorstellungen hatten Erfolg. Das war ein glücklicher Tag für den Signalgast, und er lagte zum erstenmal wieder nach langer Zeit. Als er sich aber bei seinem Vorsteher abmeldete, hörte er wieder das furchtbare Knurren, das er zusammenfuhr. Wie er stand, drehte er sich auf dem Absteig herum und hastete aus dem Zimmer . . .

HUMOR- UND RÄTSELECKE



Wie der Amateurboxer Fröh Pfeife in den Ring ging, nachdem er erfahren hatte, daß Schläge unterhalb des Gürtels verboten sind



Der Mantel des Taschendiebes

Auf dem Markt

Zwei Frauen sind in Streit geraten, und als die eine das ästhetische Aussehen der anderen mit rohen Worten bezweifelt, sagt diese getränkt: „Na, du hältst dir doch hoffentlich noch nicht für 'ne preisgekrönte Schönheit?“

„Ne“, rief die erste, „das nicht, aber wenn ich dir so ansehe, denn kann ich bloß sagen: Deine Mutter muß sehr kinderlieb gewesen sein, denn sie dir uffgezogen hat.“

In der Sprechstunde

„Guten Tag, Herr Doktor, ich komme nur vorbei, um Ihnen zu sagen, daß ich mit Ihrer Behandlung äußerst zufrieden bin.“

„Aber ich erinnere mich gar nicht, Sie als Patienten gehabt zu haben.“

„Nein, mich nicht, aber meinen Onkel Schulze, und ich bin sein Erbe.“

Am Stammtisch

„Ich habe in den zehn Jahren meiner Ehe nur einmal grob mit meiner Frau gesprochen.“

„Na, und?“

„Sehen Sie hier meine Narbe über dem linken Auge.“

Grammatik

Lehrerin: „Welche Zeit ist: Ich bin schön?“

Schüler: „Vergangenheit.“

Kreuzworträtsel

| | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
| 9 | | | 10 | | 11 | | |
| | | 12 | | 13 | | | |
| 14 | 15 | | | | 16 | | |
| | | 17 | | | | | |
| | | 18 | | | | | 19 |
| 20 | | | | | 21 | 22 | |
| | | 23 | | 24 | | | |
| 25 | 26 | | 27 | | 28 | | |
| 29 | | | | 30 | | | |

19. Rot, 20. römisches Kleidungsstück, 22. Stadt in Rußland, 23. Auszeichnung, 24. Stadt in der Schweiz, 25. ägyptischer Gott, 26. Fluß in Italien.

Bedeutung der einzelnen Wörter, absteigend links nach rechts: 1. Fisch, 4. Verbesserung, 9. Stammbuch, 11. Wühl, 12. Industrieort in Rußland, 14. Brennholz, 16. Bodeort in Preußen, 17. Baum, 18. Bodeort in Salzburg, 20. Ring, 21. Sonntag, 23. Jahreszeit, 25. kaufmännische Bezeichnung, 27. abgetretene Stadt in Preußen, 29. Seefest am Roten Meer, 30. Metall; b) von oben nach unten: 1. Sandwurz, 2. Schillerche Zwerggestalt, 3. Charaktereigenschaft, 5. Jato, 6. Fluß in Sibirien, 7. Schmuckstein, 8. Liebesgott, 10. Wichtig, 13. Beleuchtungsart, 15. Splitter, 16. Felsen der Donau, 18. mittelalterliche Kunstform, 19. Stadt in der Schweiz, 25. ägyptischer Gott, 26. Fluß in Italien.

Im Kauf

Ein liebes Haustier war im Herbst einmal verdreht,
Ein wilder Schwarzrod war's, wie's manchmal kommt, desgleichen.
Schuld war der Wein — im Herbst das eine vor sich geht,
Der andere beschert den Wein, den würzereichen.

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 2

a) 1. Asche, 5. Pumpe, 9. Reval, 10. Athen, 11. Maske, 13. Udo, 15. Not, 16. Ale, 17. Sekt, 19. Sekt, 20. Karnies, 21. Sieb, 23. Ente, 26. Tal, 27. Sam, 29. Erb, 30. Regal, 32. Lokal, 33. Aعر, 34. Anita, 35. Toast; — b) 1. Artus, 2. Seide, 3. Ham, 4. Elan, 5. Pakt, 6. Udo, 7. Perle, 8. Engel, 12. Sonntag, 14. Onkel, 16. Ainsie, 18. Nab, 19. Sec, 21. Stola, 22. Jann, 24. Trias, 25. Ebert, 27. Sela, 28. Maat, 30. Rat, 31. Leo.